Nr. 202. Berlin, Sonntag, den 30. August 1857.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 15 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland.

Nr. 202. Berlin, Sonntag, den 30. August 1857.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5, und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Vice-König von Aegypten, Said Pascha, und dem Prinzen El Hamy Pascha den Rothen Adler-Orden erster Klasse, dem Geheimen Justiz- und Appellationsgerichts-Rath Prang zu Marienwerder den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, so wie dem emeritirten Küster und Schullehrer Krause zu Trebus im Regierungs-Bezirk Frankfurt, und dem pensionirten Zeugdiener Reimann zu Schweidnitz das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Dem Commissarius bei der Thüringer Eisenbahn, Geheimen Regierungsrath und Kammerherrn Grafen von Keller zu Erfurt, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kaisers von Rußland Majestät ihm verliehenen St. Annen-Ordens zweiter Klasse, so wie dem Post-Rath Rockel zu Stettin zur Anlegung des ihm verliehenen St. Stanislaus-Ordens dritter Klasse zu ertheilen.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Der Ober-Ingenieur Wilhelmy zu Düsseldorf ist zum Königlichen Eisenbahn-Bau-Inspector ernannt, und sind demselben die Functionen als Betriebs-Inspector der Stargard-Posener Eisenbahn, mit dem Wohnsitze in Stettin, übertragen worden.

Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Die bisherigen Privatdocenten Dr. Traube und Dr. von Baerensprung hier sind zu außerordentlichen Professoren in der medicinischen Fakultät der hiesigen Königlichen Universität ernannt worden.

Königliche Universitäts-Bibliothek.

In der nächsten Woche, vom 7. bis 11. September c., in den Nachmittagsstunden von 2 bis 4 Uhr, findet die allgemeine Zurücklieferung aller aus der Königlichen Universitäts-Bibliothek entliehenen Bücher, zur Vornahme der vorschriftsmäßigen Revision, statt. Es werden daher alle Diejenigen, welche Bücher aus der Königlichen Universitäts-Bibliothek in Händen haben, hierdurch aufgefordert, solche während der angegebenen Zeit gegen die darüber ausgestellten Empfangscheine zurückzuliefern. Die Königliche Universitäts-Bibliothek bleibt während der Zeit vom 12. September bis 10. October geschlossen.

Berlin, den 29. August 1857.

Der Königliche Geheime Regierungs-Rath und Director der Königlichen Universitäts-Bibliothek.
Dr. Pertz.

Angekommen: Se. Excellenz der Handelsminister von der Heydt, aus Niederschlesien.

Deutschland.

Berlin, 29. August.

Se. Königl. Hoh. der Prinz von Preußen wird, wie die C. Z. meldet, am 30. d. Abends zu dem in der Umgebung Solingens stattfindenden Manöver von Ostende erwartet.

— Der Staats-Minister a. D. Graf v. Arnim-Boytzenburg ist nach Brandenburg abgereist.

— Der General-Lieutenant und General-Inspecteur der Artillerie, v. Hahn, ist von seiner Inspectionsreise nach den westlichen Provinzen nach Beendigung derselben wieder hier eingetroffen. Der Oberst-Lieutenant und Inspecteur der 3. Artillerie-Festungs-Inspection, v. Gerschow, welcher sich in dienstlichen Angelegenheiten nach der Rheinprovinz und Westphalen begeben hatte, ist hierher zurückgekehrt.

— Der Hofmarschall und Oberst a. D. v. Rochow ist vom Schloß Stülpe, der Kaiserl. Oesterr. Feldzeugmeister Graf v. Khevenhüller-Metsch von Wien, der Königl. Dänische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserlich Oesterr. Hofe Graf v. Bille-Brahe von Stettin hier eingetroffen.

— Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Griechischen Hofe, Graf von der Goltz, ist nach beendigter Kur in Ostende hier wieder eingetroffen.

— Der General der Infanterie a. D. v. Selasynski ist nach Stargard, der Kaiserl. Russ. Oberst Fürst Lobanoff-Rostowski nach Baden-Baden und der Kais. Russ. General-Major Stephan nach Petersburg abgereist.

— Verschiedene Blätter melden, daß der Königl. Minister-Resident und General-Consul in Mexiko, von Richthofen, zur Zeit Commissarius in den Donau-Fürstenthümern, zum Preußischen Gesandten bei der Pforte ernannt worden sei. Wir können dieser Nachricht auf das Bestimmteste widersprechen und beziehen uns dabei auf unsere neuliche Mittheilung, nach welcher es gegenwärtig nur als wahrscheinlich bezeichnet wird, daß der Königl. Gesandte in Konstantinopel, General-Major a. D. v. Wildenbruch, nicht auf seinen Posten zurückkehren wird.

— Die neueste Nummer des „Justiz-Ministerialblattes" enthält ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte, worin ausgeführt wird, daß Streitigkeiten, welche die Feststellung des Umfanges einer Holzberechtigung, so wie die Art der Ausübung derselben zum Gegenstande haben, von dem Rechtswege nicht ausgeschlossen sind, auch dann nicht, wenn nach der Behauptung des Waldeigenthümers die Ausübung der Holzberechtigung in Conflict mit neueren forstpolizeilichen Vorschriften treten würde.

— Das heutige „Militair-Wochenblatt" enthält folgende Personal-Veränderungen in der Armee: v. Schlotheim, Major vom großen Generalstabe, ist ein Patent seiner Charge bewilligt; v. Falloix, Oberst und Commandeur der 23. Inf.-Brig., ist die Genehmigung zum Tragen der Uniform des 21. Inf.-Regts., unter Führung à la suite dieses Regiments, und Frhr. v. Seckendorff, Oberst-Lieutenant und Commandant von Neisse, die Genehmigung zum Tragen der Uniform des 26. Inf.-Regts., unter Führung à la suite dieses Regiments ertheilt. Baron v. Puttkamer, Hauptmann und persönl. Adjutant des Prinzen Carl von Preußen Kgl. Hoh., und Roth, Hauptmann im Kriegs-Ministerium sind zu Majors, vorläufig ohne Patent, befördert. v. Paschelbi-Gehag, Prem.-Lieut. vom 1. Garde-Regt. z. F., ist zum Hauptmann befördert. Thielmann, Hauptmann vom 18. Inf.-Regt., ist Behufs Rücktritts zum practischen Dienst im Regiment, von dem Commando als Adjut. der 18. Inf.-Brigade entbunden, und gleichzeitig zum Director der comb. Divisionsschule des V. Armee-Corps ernannt. v. Oppen, Major und Escadrons-Chef vom 3. Dragoner-Regiment, ist als etatsmäß. Stabs-Offizier ins 11. Husaren-Regt. versetzt und Ficker, Rittm. v. 11. Husar.-Reg., zum Major m. Beibehalt der Escadron befördert. v. Koch, General der Infant. a. D., zuletzt General-Lieut. und Commandeur der 11. Division und Frhr. v. d. Horst, General-Lieutenant a. D., zuletzt General-Major und Commandeur der 3. Inf.-Brig., sind mit ihrer Pension zur Allerhöchsten Disposition gestellt. v. Salomon, Rittmeister vom 4. Dragoner-Regiment, ist als Major mit der Regiments-Uniform, Aussicht auf Civilversorgung und Pension der Abschied bewilligt. v. Arleben, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom 11. Husaren-Regt., ist als Oberst-Lieutenant mit Pension der Abschied bewilligt und mit der Armee-Uniform zur Allerhöchsten Disposition gestellt. Ferner enthält das „M.-W." eine Königl. Cabinets-Ordre, durch welche dem 7. Kürassier-Regiment die Allerhöchste Zufriedenheit kundgegeben wird, daß es dem 7. schweren Landwehr-Reiterregiment möglich gemacht hat, schon bei der diesjährigen Revue in der neuen Bekleidung (weiße Kirsey-Koller) zu erscheinen, und eine Anzeige, daß Se. Maj. der König den Stab des 3. Bat. (Potsdam) des 20. Landwehr-Regiments nach Berlin zurück zu verlegen geruht haben.

⅄ Königsberg, 27. Aug. [Communales. Provinzielle Notizen.] Zwischen dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung ist eine Differenz ausgebrochen, bei welcher den Bestimmungen der Städte-Ordnung gemäß die Königl. Regierung einzutreten hat. Die letztere hatte auf die Beschwerde eines Reclamanten die Revision des Communalsteuer-Regulativs vom 15. Juli 1855 verlangt, namentlich die Veränderung in dem Statut, daß die Frist zur Prägravation nicht bloß 6 Wochen, sondern 3 Monate währen soll. Die Stadtverordneten übertrugen der städtischen Finanz-Commission die Aufgabe der Revision, und in der jüngsten Sitzung wurden die Vorschläge der Finanz-Commission von der Versammlung trotz des Protestes angenommen, den der Magistrats-Commissarius einlegte. — Um die Nogat vor noch größerer Versandung und Verseichtung zu schützen, und auf dazu geeigneten Sandbänken Anpflanzungen von Weidengesträuch gemacht worden, die dazu beitragen sollen, den Strom zu verengen und sein Bett zu vertiefen. — In Marienburg ist von dem Schulrath Dr. Wantrup eine Synodal-Schullehrerconferenz in Gegenwart des Regierungspräsidenten v. Blumenthal und im Beisein sämmtlicher Schul-Inspectoren abgehalten worden. Bei der Gelegenheit hat Schulrath Wantrup in einer längeren Rede, deren Veröffentlichung als Broschüre wünschenswerth sein dürfte, sich über die Vorzüge der neuen Schulregulative ausführlich verbreitet. — Nach Mittheilungen aus Dirschau soll die Vollendung der dortigen Brücke, so wie der Brücke in Marienburg bereits am 24. September stattfinden, dagegen die Uebergabe an den Verkehr erst am 10. October.

* Breslau, 27. Aug. Der Prinz Friedrich Wilhelm K. H., Höchstwelcher (wie bereits gemeldet) unsere Stadt nunmehr verlassen hat und an der Spitze seines Regiments zu den Manövern ausgerückt ist, empfing gestern auch den Vorstand der hiesigen Schneider-Innung in einer besonderen Audienz. Es war der Wunsch der Innung, das Andenken an den Aufenthalt Sr. K. H. in Breslau durch eine Stiftung für bedürftige Innungs-Genossen auch in Zukunft bei ihrer Corporation rege zu erhalten, Se. K. H. aber zu bitten, daß diese Stiftung unter der Benennung: „Prinz Friedrich Wilhelm-Stiftung der Schneider-Innung zu Breslau" in's Leben treten und die Vertheilung der Zinsen in der Folge jährlich an dem Vermählungstage des erlauchten Herrn mit der Prinzeß Royal von England erfolgen dürfe. Nachdem der Prinz dies Gesuch genehmigt, sprach, der Br. Z. zufolge, derselbe noch persönlich sein Wohlgefallen über die Gründung der wohlthätigen Stiftung aus. Die Stiftungs-Urkunde wird so eingerichtet werden, daß sie dem Sr. Kgl. Hoh. von den Gewerken dargebrachten Album eingereiht werden kann. — Ueber den Besuch, womit der Prinz vorgestern außer anderen Anstalten auch das Kloster der Ursulinerinnen erfreute, bringt die Schles. Ztg. einen längeren Bericht, dem wir Folgendes entnehmen: Der lange Corridor war mit Blumenguirlanden und Festons verziert. An beiden Wänden entlang waren die sämmtlichen Klosterschülerinnen, 1000 an der Zahl, aufgestellt. In dem großen Refectorium erwarteten den Prinzen die Pensionärinnen, alle in die Preußischen Farben gekleidet. Eine der Jüngsten, die Comtesse Oppersdorf, einen Blumenstrauß in der Hand, ließ die einzelnen Blumen des Straußes die Gefühle des Dankes und der Freude, von welchen die Pensionärinnen in diesem festlichen Augenblicke ergriffen waren, aussprechen. Se. Königl. Hoh. war sichtlich überrascht und nahm den Strauß, dessen Blumen den Namen „Victoria" bildeten, mit der herablassendsten Freundlichkeit als Andenken mit.

* Magdeburg, 28. Aug. [Differenzen.] Die Feuersbrunst in Magdeburg hat zu Differenzen zwischen dem Magistrat und einer militairischen Verwaltungs-Behörde geführt, die zu einer für solche Fälle ungewöhnlichen Erörterung in den Zeitungen geführt haben. Der Oberbürgermeister Hasselbach hatte in seinem Aufrufe erwähnt, daß das Feuer in dem Königl. Fourageschuppen ausgebrochen sei. Das Königl. Proviantamt trat dem durch Hinweisung auf Zeugen-Aussagen entgegen, welche bestätigen, daß die Flamme zuerst am Dache der Magdeburg-Wittenberger Eisenbahnbrücke sichtbar gewesen, und forderte zugleich „Freunde der Wahrheit" auf, derartige Zeugen-Aussagen noch mehrere im Bureau des Proviantamts abzugeben. Der Oberbürgermeister bittet in einer öffentlichen Erklärung nun gleichfalls die Augenzeugen, „ihr Zeugniß nicht zurückzuhalten", aber es „nicht bei dem Königl. Proviantamte, sondern bei der zu den Ermittelungen über die Entstehung des Feuers „allein" competenten Kgl. Polizei-Behörde abzugeben und sich dabei überall so einzurichten, daß sie dasselbe vor Gericht würden beschwören können." Für den Fall, daß sich in der That Zweifel gegen die Behauptung, das Feuer sei in dem K. Fourageschuppen ausgebrochen, herausstellen sollten, habe er nämlich das Polizei-Directorium ersucht, die Zeugen eidlich zu vernehmen.

Ludwigsburg, 26. August. Der Russische General v. Todleben ist kürzlich mit Familie wieder hier angekommen, hat einige Tage im Kreise seiner Verwandten zugebracht und ist heute nach Wildbad zurückgekehrt. Von Wildbad geht der General nach Holland und wird im November einen längeren Aufenthalt hier und in Stuttgart nehmen.. (S. M.)

Wiesbaden, 27. August. Der Sohn des Vicekönigs von Aegypten ist zu einem längeren Aufenthalt hier angekommen und soll am Johannisberg bedeutende Weineinkäufe gemacht haben.

Dresden, 28. August. [Graf v. Königsbrück.] Se. Majestät der König hat dem Besitzer der Standesherrschaft Königsbrück, Ernst Wilding Principe di Radali, nachdem derselbe die Verpflichtung eingegangen ist, über diese Standesherrschaft ein die Erhaltung des Besitzes derselben bei seiner Familie sicher stellendes Familien-Fideicommiß zu errichten, übrigens mit Vorbehalt der ihm durch seinen Besitz im Königreich beider Sicilien beiwohnenden Eigenschaft als Fürst von Radali, für sich und seine eheliche Descendenz beiderlei Geschlechts den Grafenstand des Königreichs Sachsen unter dem Namen Grafen und Gräfinnen Wilding v. Königsbrück verliehen.

—ll— Hamburg, 28. August. [Der Beschluß der erbgesessenen Bürgerschaft, seine Motive und seine Bedeutung.] Dem gestern abgehaltenen Rath- und Bürger-Convente lag (wie schon kurz erwähnt) unter einer Anzahl anderer Raths-Propositionen, auch eine solche auf Erhöhung der Gehalte der juristischen Mitglieder des Rathes zur Abstimmung vor. Die Proposition wurde von der erbgesessenen Bürgerschaft in sämmtlichen 5 Kirchspielen mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Majorität abgelehnt. Dies Resultat verdient, vornehmlich der demselben in der Presse voraufgegangenen Polemik halber, eine etwas umfassendere Betrachtung. Die Kreuzzeitung hat von jeher darauf hingewiesen, wo man für die Zerrüttung der Hamburgischen Verhältnisse die wesentlichen Ursachen zu suchen habe, und wenn dabei die Rücksichten, die man der „Regierung eines befreundeten Bundesstaates" schuldig ist, eine zurückhaltende Sprache bedingten, so hat nunmehr die Hamburgische Presse selbst es übernommen, den Schleier zu lüften, um auch das Ausland die Dinge in ihrer wahren Gestalt erkennen zu lassen. Die Opposition gegen den Antrag auf Erhöhung der Senatoren-Gehalte, von den Chefs der liberalen Partei ausgehend und geleitet, folgte dem Gedanken, daß in der Fülle der seit einem halben Menschenalter erfolglos angestrebten Reform-Desiderien die „Trennung der Justiz von der Administration," d. h. die Abtrennung des Obergerichts vom Senate, nicht nur das dringendste, sondern daß die Verwirklichung dieses Postulates eine absolute Nothwendigkeit zur Beendigung unerträglich gewordener Zustände, mithin die Ablehnung der erwähnten Proposition, als jener Reform durchaus präjudiciirlich, unerläßlich sei. Ueber die thatsächlichen Uebelstände, welche eine Reform, wie die erwähnte, nothwendig erscheinen lassen, sagt einer der geachtetsten hiesigen älteren Juristen in einer dem Convente vorangegangenen Veröffentlichung unter Anderem Folgendes:

„Die allernächsten handgreiflichsten Interessen der Bürger im Allgemeinen und der Erbgesessenen insbesondere, erheischen gebieterisch ein Gericht zweiter Instanz, welches, frei von allen gouvernementalen Einflüssen, ausschließlich dem Rechte Rechnung trage. Je mehr die Processe sich häufen, mit welchen die Kammer" (d. h. die Behörde für die Verwaltung des städtischen Vermögens) „die Bürger überzieht — auch Spoliationen laufen mit unter — je öfterer Expropriationen von Privat-Eigenthum durch umfängliche Unternehmungen in Aussicht gestellt werden, um desto wichtiger ist es, daß in zweiter Instanz ein Gericht urtheile, welches nicht schon, wie das jetzige Obergericht, in seiner Eigenschaft als integrirender Theil des Senates, im Voraus seine Billigung der alle Mal dem Senate unterbreiteten Kammer-Intentionen, wenn auch nur im Allgemeinen, ausgesprochen hat."... „Der maßlos elende Geschäfts-Gang — Geschäfts-Ordnung würde für dieses Procedere nicht passen — im Senate, macht bekanntlich die Gegenstände der Berathung von dem Einzelnen Willen des Vorsitzenden abhängig, so daß kaum zu begreifen steht, wie der Senat selbst sich einer so ungebührlichen Willkür fügen mag."...

In der Veröffentlichung eines andern geachteten Juristen heißt es:

„Unser Justizwesen befindet sich in einem so heillosen Zustande, daß von einem wirklichen Rechtsschutz in Hamburg gar keine Rede sein kann."... „Unser Eigenthum befindet sich in jedem Augenblicke, wenn die Kammer sich desselben unter irgend einem Vorwande bemächtigen will, in Gefahr, uns auf dem Wege der Expropriation entrissen zu werden, ohne daß eine Garantie vorliegt, daß wir durch die Expropriation überhaupt eine Entschädigung oder eine volle Entschädigung erhalten."... „Auf der andern Seite werden auf verfassungswidrige Weise Millionen für die Lindleyschen Projecte verschwendet und heimlich die Staatskassen ausgeplündert, ohne daß diese traurigen Erfahrungen den Erfolg haben, daß der Senat Reformen der Verwaltung unserer Finanzen einführt."

Noch eine Menge fernerer Citate würden sich der öffentlichen Debatte der letzten Tage entnehmen lassen, in denen nicht nur die Nothwendigkeit von Reformen behauptet wird (denn dies wäre weder etwas Neues, noch etwas an sich besonderer Beachtung Werthes) sondern die solche Nothwendigkeit durch die Darlegung thatsächlichen Mißverhaltens der Regierung und Verwaltung motiviren. Ueber die Fragen, ob durch die von den Führern der liberalen Partei angestrebten Reformen, oder allein durch dieselben, die behaupteten factischen Mißstände wirklich werden beseitigt werden, können die Meinungen sehr verschieden sein; darüber aber, daß factische Verhältnisse, wie die in den obigen Sätzen geschilderten, ganz abgesehen von der Form, unter welcher sie sich geltend machen, höchst traurig und geradezu unhaltbar sind, kann nur eine Meinung stattfinden. Die unumwundene Anerkennung und Bestätigung der Behauptung, daß die factischen Zustände in Regierung und Verwaltung hier unzulässig seien, durch eine öffentliche Zeugniß-Ablegung, wie die, welche in den letzten Tagen hier stattgefunden hat, ist ein Fortschritt von nicht geringer Bedeutung für die Entwirrung der Verhältnisse in Hamburg.

* Glückstadt, 27. August. [Die Cholera] wüthet noch immer in hiesiger Stadt. Es sind Fälle vorgekommen, daß ganze Familien binnen mehreren Tagen ausstarben, und wer es möglich machen kann, hat die Stadt verlassen. Auch die Garnison soll zum größeren Theile eingeschifft worden sein; am 23. hatte sie noch 106 Erkrankte.

* Hadersleben, 23. August. [Die Cholera] ist hier vom Gerüchte schlimmer dargestellt worden, als sie in Wirklichkeit war. Einer polizeilichen Bekanntmachung zufolge sind in der Woche vom 16. bis 22. August 169 Personen an „Dyssenterie" (rother Ruhr) in Behandlung genommen, aber nur drei daran gestorben.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

* Wien, 27. Aug. [Vom Hofe. Diplomatie.] Se. Maj. der Kaiser ist heute Morgen von Preßburg abgereist. Bei Köbölkut kamen die vorderen Räder der Locomotive aus den Schienen; der Unfall hatte indeß zum Glück keine weiteren Folgen, und nach kurzer Unterbrechung konnte Se. Maj. die Fahrt fortsetzen. Am Abend langte der Kaiser glücklich in Balassa-Gyarmath an. J. K. H. die Herzogin von Parma ist gestern mit Familie von hier nach Parma, und die Herzogin von Modena von Salzburg nach Modena zurückgekehrt. Der frühere Oesterreichische Minister-Resident an den Höfen von Parma und Modena, Eduard Frhr. v. Lebzeltern, ist zum Gesandten am Portugiesischen Hofe und an seine Stelle der Kämmerer und Legations-Secretär Ludwig Graf Paar zum Minister-Residenten ernannt.

Ausland.

Frankreich.

= Paris, 27. Aug. [Allerlei aus der diplomatischen Welt.] Die im gestrigen Moniteur veröffentlichte Mittheilung bestätigt vollkommen, was wir in unserem letzten Briefe (vom 22. August) ankündigten: die Moldauer Wahlen werden annullirt, aber die neuen Wahlen doch durch den Fürsten Vogorides geleitet werden, von dessen Abberufung keine Rede ist. Damit wäre der „Zwischenfall," welcher der Diplomatie so viele Sorgen machte, so gut, als es ging, ausgetragen. Hier ist man übrigens davon überzeugt, daß die neuen Wahlen im Allgemeinen dasselbe Resultat wie die annullirten haben werden, und daß — wie wir längst gesagt — das Ende von der ganzen Geschichte eine Verständigung auf dem Boden des Clarendon'schen Assimilirungsplanes (gleiche Verwaltung ohne die Einheit beider Fürstenthümer) sein wird, vorausgesetzt, daß bis dahin nicht die politische Situation durch unerwartete Ereignisse verrückt werde. In der nächsten Zukunft wird Italien die Aufmerksamkeit des politischen Publikums auf sich ziehen. Ohne Zweifel ist der „Neuen Preuß. Ztg." das Manifest für den Prinzen Murat zugekommen. (Vergl. unsere gestrige Pariser □-Correspondenz. D. Red.) Es liegen für uns durchaus keine Gründe vor, der „Dynastie Murat" auf's Wort zu glauben, wenn sie gegen diese oder jene Nachricht protestirt, und wir meinen, daß es ganz wie eine Conspiration aussieht, wenn man derartige Manifeste, in denen der Sturz einer legitimen Regierung wie etwas Bevorstehendes besprochen und worin also die Unterthanen dieser Regierung zur Empörung aufgehetzt werden, in die Welt schleudern läßt. Es ist übrigens nicht zu leugnen, daß wir in einer wunderlichen Zeit leben. Nachdem ein Diplomatencongreß den König Ferdinand auf den Anklagestuhl gesetzt hat, bleibt es jetzt dem Prinzen Murat unverwehrt, seine Candidatur zu dem Neapolitanischen Thron in öffentlichster Weise stellen zu lassen. Dergleichen ist noch nicht da gewesen. Der Verfasser jenes Manifestes ist derselbe Lizabe-Ruffoni, welcher vor kurzem so heftig in Turiner Blättern von Seiten der Mazzinisten, zu denen er früher gehört hat, angegriffen wurde. — Wie wir hören, ist man in unseren höchsten Regionen sehr verstimmt gegen den Papst. Er hat nicht nach Paris reisen können und reist nun doch anderwärts schon seit ein paar Monaten!

□ Paris, 27. August. [Todestag Louis Philippe's. Tagesnotizen.] Es giebt wirklich noch Orleanisten in Frankreich, was ich vorgestern noch in Abrede gestellt haben würde. Gestern war der Sterbetag Louis Philippe's; ich benutzte einen Ausflug und trat in die Sanct Ferdinands-Capelle

---

Feuilleton.

Das Breslauer Album.

Der Schl. Ztg. entnehmen wir die folgende Beschreibung des Albums, welches nach dem ausführlichen Bericht unseres gestrigen Blattes die Handwerker-Innungen der Stadt Breslau am 26. d. M. Sr. K. H. dem Prinzen Friedrich Wilhelm überreicht haben:

Das Album ist in Purpur-Sammet ausgeführt und trägt auf der Oberseite den ausgebreiteten Preußischen Adler, umkränzt von Eichenlaub und Eicheln, die durch Ranken sinnig verbunden sind. Die Rückseite trägt das Breslauer Wappen in umfangreicher Größe und in derselben Umkränzung wie die Vorderseite. Sämmtliche Darstellungen sind von dem feinsten Silber massiv ausgeführt. — Das Widmungsblatt zeigt unter des Preußischen Adlers breitem Fittig folgende Inschrift: „Sr. Kgl. Hoheit, dem Durchlauchtigsten Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, der Hoffnung unseres Vaterlandes, zur huldreichen Erinnerung an die Handwerker der Stadt Breslau, von diesem Stande aus voller Liebe in unwandelbarer Treue unterthänigst überreicht. Breslau, 26. August 1857." Eine sehr gelungene Zerlegung des Breslauer Stadtwappens umgürtet die geschmackvoll ausgeführte Inschrift. — In den Albumblättern ist durchgehends ein so reicher Schatz künstlerischer Darstellung dessen, was zu den einzelnen Gewerken in näherer Beziehung steht, niedergelegt, daß die nachfolgenden Skizzen auf einzelne Umrisse sich beschränken müssen.

Maler- und Lackirer-Innung. Ueber der Deutschen und der Griechischen Malerkunst, jene umkränzt von der Distel, diese von erotischer Umschlingung, erhebt sich die Maria mit dem Christuskinde, hier der Grazien Trio, dazwischen zu beiden Seiten des Innungswappens das Brustbild Dürers und Raphaels, während der Fuß eine Totalübersicht von Breslau zeigt, über welcher die Inschrift prangt:

„Naturgeheimniß, was das Herz bewegt,
Und was der Sinn entdeckt, des Großen, Schönen,
Es wird im Bild lebendig dargelegt,
Ein Singer ist in reichen Innungen.
Dem Schutzherrn Lucas gleich, der fromm und rein
Des Meisters Gotteswort der Welt verkündet,
Soll Malers Kunst ein geistig Wirken sein,
Das Blick und Herz für Edleres entzündet! —"

Tischler-Innung. Ein Parkettfeld zur Linken bildet den Hintergrund für eine Hobelbank, an der ein Tischler sinnend, die eine Hand am Hobel, die andere nachdenkend an das Kinn gelehnt, dasteht. In der Breite des Blattes zieht sich unter dem Innungswappen der Vers hin:

„Nach einer alten Sage, von der Wiege bis zum Grabe,
Bleibt die Tischlerei immer schaffend neu."

Darunter, in drei größeren und zwei kleineren Feldern, zeigt das Blatt in oberer Reihe die Geburt eines Weltbürgers. Zwei bereits ältere Geschwister desselben werden mit möglichster Schonung für Mutter und Kind, mehr nur aus der Ferne diese zeigend, von einer älteren Person an die Schlummerstätte Beider geführt. Daneben entfaltet sich ein Mittagstisch. Der Vater hält den munter in das Leben hineinschauenden Säugling auf sicherem Arm, während die Mutter die dampfende Schüssel aufträgt, zwei Kinder bescheiden bereits den Tisch umstehen, ein etwas wilder Junge mit sehr begehrlichen Mienen auf einem Sessel Platz genommen und ein viertes Kind für Vater und Mutter die nöthigen Stühle herbeischafft. Das dritte der größeren Bilder zeigt uns die ernste Stunde des Scheidens. Der Ernährer der Familie ist heimgegangen; im tiefsten Schmerz sitzt die Wittwe neben seinem Sarge, den ein älteres Kind mit traurigem Blick, ein jüngeres wie fragend, was diese Thränen bedeuten sollen, umstehen. In den beiden kleineren Darstellungen werden wir auf die Schulbank und auf die Lebensbank geführt. Dort tummeln sich zwei lose Buben, während der dritte über sein Buch hin ihnen zuschaut und ein vierter, dem das Lernen gar zu sauer wird, gar mißmüthig ausschauet. Da öffnet sich uns ein Bureau, vor dem ein Schreiber, die Brille auf der Stirn, nachdenkend sitzt, während bei massenhaften Actenflüßen ein anderer gymnastische Exercitien ausübt, um dem Körper etwas neue Spannkraft zu geben.

Hade- und Stellmacher-Innung. In der Mitte des Blattes: Elias, auf feurigem Wagen gen Himmel fahrend, darunter die Zeilen:

„Allem geben wir die Räder,
Was auf Erden fährt,
Von dem Pfluge bis zur Feder
Fährt und sich durch Fahren nährt.
Doch wir bauen nur zu Gleisen,
Die dem Vaterlande frommen;
Darum sind wir heut gekommen,
Dich, erhabener Prinz, zu preisen."

Die Seiten stellen einen leeren und einen gefüllten Getreidewagen, eine Kanone, Equipagen nach den Mustern verschiedener Zeitalter und endlich eine Droschke dar, in welcher der Prinz am Gouvernementsgebäude und dem Theater vorüberfährt. Den Fuß des Bildes nehmen die Burg Hohenzollern zur einen und Breslau zur andern Seite des Innungswappens ein.

Maurer- und Steinmetzer-Innung. An einem Tabernakel mit Statue lehnen ein Maurer und ein Steinmetz mit Handwerksgeräth, ihren Blick auf die vor ihnen sich erhebenden Dome in Rohbarbeit und in Stein richtend, und wie erfüllt von dem Gedanken, der am untern Theile des Bildes ausgesprochen:

„Wer Gott vertraut,
Hat wohlgebaut
Im Himmel und auf Erden."

Einige Schwalben, die den im Rohbau aufgeführten Dom umkreisen und von denen die eine eben gar emsig über dem Nestbau beschäftigt, führen uns die ersten Maurer vor. Der Blick haftet mit dem lebhaftesten Interesse an dem ganzen Bilde.

Korbmacher-Innung. In zwei weit ausgebreiteten Fahnen, welche die Decke der Darstellung bilden, befindet sich der Wahrspruch des Gewerkes:

„Was sich verschlingt, sich flechtet und sich windet,
Unscheinbar, wie das Stroh, leicht, wie das Rohr,
Der Ast der Weide, der wie Band sich bindet,
Draus schaffen wir gar manch Geräth hervor.
Aus Allem läßt sich Nützliches gestalten,
Und immer frommt es, fest zusammenhalten,
Doch werd' uns, da wir selber Körbe flechten,
Kein Korb, begehren wir nach unsern Rechten!"

Die Mitte des Blattes wird von dem Flußgott eingenommen, welcher in sehr behaglicher Stellung der Oder (ausnahmsweise) silberhelles Wasser spendet, dessen auch die Oder so sehr benöthigt wäre. Eine riesige Weide spielt, an der er lagert, und in deren dicht sich berührenden Zweigen ein junger Korbmacher eben einen Henkelkorb begonnen. Es ist, als ob man die Arbeit wachsen sähe und als müßte der Schelm mit seinen losen Gedanken aus dem Bilde springen, dessen oberen Platz er einnimmt. Zur Linken vor ihm ist ein Waschweib, welches noch immer ihre zehn Finger und Ballen als probateste Waschmaschine betrachtet, eben damit beschäftigt, ein Stück Wäsche in den Korb zu werfen. Ihr Seitenblick streift vorsorglich ein in ihrer Nähe im Laufkorbe sich fortbewegendes Kind. Zur Rechten des Flechters kniet in einer von Rosen und Jasmin umdufteten Laube ein Anbeter vor seiner Schönen, die eben im Begriff ist, nach einem Körbchen zu greifen. — Der untere Theil des Bildes wird von einer Bauernhochzeit und von einer Familienpartie „auf den ganzen Tag" eingenommen. Feurige Pferde, auf die zum Ueberfluß noch die langgedehnte Peitsche geschwungen wird, führen den Brautwagen zur Kirche. Voran sitzt in demselben gar sittig das Brautpaar, sie mit dem blühenden Kranze, er mit dem bunten „Riechel" im Knopfloch. Den Alten, welche die zweite Reihe einnehmen, scheint die wilde Eile, mit der es weiter geht, nicht recht zu behagen, besonders schaut der Alte gar griesgrämig aus. Zwei Paare, das eine sentimental, das andere voll von Küßlust, füllen weiter den Wagen. In entgegengesetzter Richtung bewegt sich die Spazierfahrt. Die den Herrn Papa um Vieles überragende Mama, jener mit dem rothen Regenschirm, diese mit dem Pompadour, gehen gar bedächtig hinter dem Korbwagen, in dem ein Säugling schlummert und zwei schon größere Kinder ruhen, während dieser selbst von einem Knaben mit einem Schmetterlingsnetze gegangen und von einem Mädchen gestoßen wird. Bienenkörbe, Schmeckostern ꝛc. sind an geeigneten Stellen angebracht.

Seifensieder-Innung. „Licht" ist das Losungswort derselben; darum finden wir dasselbe auch in dem geschmackvollen Albumblatt reich vertreten, vertreten an dem Christbaume, den Großmutter, Mutter und Vater zufrieden umstehen in dem letzten Augenblick ehe der Kinder wilde Schaar zu demselben gerufen wird, an dem Altar, dessen geweihte Kerzen der Sakristan entzündet, an dem Sarkophage, der Alten zum memento mori zuruft: Den Innungsspruch:

„Es strahlt im hellen Glanz und Licht die Treue,
Belebt von wahrer Reinheit der Gesinnung,
Die Lieb' zum Königshaus pflanzt stets sich fort auf's Neue,
Und wird gehegt, gepflegt in unsrer Innung.
Und weil die Lieb' sich stärkt durch Gottvertrauen,
Läßt auf die Treu' sich, wie auf Felsen bauen!"

umgeben die Werkstätten der Seifensieder mit allem benöthigten Geräth und den verschiedenen Productionen des Gewerkes. Kinder, die Seifenblasen in die Luft werfen und sich an deren kurzem Glanz ergötzen, wie eine andere Kindergruppe, die dem Barbier in's Handwerk pfuscht, geben den nöthigen Contrast für das sehr ernste Bild, welches den Kopf der Darstellung einnimmt.

Die Friseure haben im Gedenkblatt einen Preußischen Adler, dessen Flügel sich über dem Brustbilde Friedrich Wilhelm's IV. ausbreiten. Unter dem Portrait befindet sich die Inschrift: Gewerbe-Ordnung vom 9. Februar 1849. Die Brustbilder der Kaiser Joseph und Karl, welche 1708 und 1739 der Innung Privilegien ertheilten, sind zu den Seiten angebracht und darunter, von acht nach verschiedenen Zeitaltern frisirten Paaren umgeben, folgende Inschrift:

„Wie mannichfach die Farb' am Haar,
So wechselnd wird es auch getragen;
Bald steigt es hoch, ein stolzer Aar,
Bald liegt es glatt, halb wildes Wagen
Ob fahl, geflugt, ob China's Zopf,
[illegible] bleibt es dem Friseur,
Doch einen edlen Tituskopf,
Den halten dauernd sie in Ehren."

Kupferschmiede-Innung. An der Linksfront des Albumblattes und in dessen oberem Theile entfalten sich der Bergbau, die Förderung des Erzes, von dessen Gewinnung als Rohstoff und endlich die Werkstatt, in der es zu den mannichfachsten Geräthe und welche die rechte Seite einnehmen, verarbeitet wird. Inmitten der geschmackvollen Darstellung prangt [illegible] Wahlspruch:

„Wir brauchen als Kessel [illegible] ist;
Das rothe Metall, [illegible] macht
Wir schmieden die Kessel [illegible] dem Herd
Mit drohnendem Schall.
Den Hammer ich schwinge
Mit kräftiger Hand

auf dem chemin de la revolte. Dort waren Orleanisten, Diener des Hauses Orleans und Pensionaire der Civilliste Louis Philippe's, versammelt, sie wohnten einer Todtenmesse bei für ihren alten Herrn. Bekanntlich steht die Sanct Ferdinands-Capelle auf derselben Stelle, wo der älteste Sohn Louis Philippe's (der Herzog von Orleans) aus dem Wagen springend den Tod fand. Wenige Schritte davon ist auch die Stelle, wo dieser selbe Sohn Louis Philippe's, damals noch Duc de Chartres geheißen, 1830 am 20. Juli die weiße Cocarde von seiner Mütze riß und die Cocarde seines Königs mit Füßen trat! Wenige Schritte von einander liegen diese beiden Stellen am chemin de la revolte, der übrigens seinen ominösen Namen schon unter Louis XIV. zur Zeit der Fronde empfing. Doch genug, kehren wir zu der Tagesordnung zurück! Gestern Abend wurde ein ganzes Garde-Infanterie-Regiment auf ein Mal mittelst Eisenbahn nach dem Lager bei Chalons befördert, was in der Börsenwelt aber nicht so viel Aufsehen machte, als das Gerücht, die Regierung wolle vom ersten Januar künftigen Jahres an das Eintrittsgeld an der Börse wieder abschaffen! Der alte Rossini hat sich auf seine alten Tage hier noch ein Haus gekauft, es ist an der Ecke der Boulevards und der Straße Basse du Rempart, und dasselbe Haus, wo vor achtzig Jahren der junge Mozart bei dem Baron Grimm wohnte. Aus Indien sollen wieder sehr schlimme Nachrichten eingelaufen sein, Lord Palmerston soll aber einem vornehmen Französischen Herrn auf dessen Frage, ob deshalb nicht die Schließung des Parlaments verschoben werden müsse, geantwortet haben: „l'Angleterre n'est pas encore assez malade pour garder sa chambre." — Es regnet Biographieen von Béranger. A. Dumas hat in seinem Monte Christo den Anfang gemacht. Hr. Lapointe hat gestern „Mémoires sur Béranger" publicirt; der Verleger Perrotin wird im künftigen Monate 1) la Biographie de Béranger, 2) les dernières chansons de Béranger herausgeben; Louise Cabet bescheert uns „36 lettres de Béranger." Selbst die Prinzessin Solms mischt sich hinein; man schreibt aus Chambery, daß sie sich mit einer Schrift über Béranger beschäftige. Erst aber will sie mit ihrer Biographie Eugene Sue's fertig werden.

[Ghika.] Der frühere Hospodar der Moldau, Fürst Gregor Ghika, hat sich gestern Abends auf seinem Schlosse in der Umgegend von Melun, das er vor Kurzem erst angekauft hatte, mit einer Jagdflinte erschossen. Ueber die eigentliche Ursache dieses Selbstmordes verlautet noch nichts Bestimmtes, obwohl es, wie immer bei solchen Veranlassungen, nicht an abenteuerlichen Gerüchten fehlt. (Fürst Gregor Ghika wurde am 16. Juni 1849 zum Hospodaren der Moldau ernannt.)

[Die Denkmünze.] Der heutige Moniteur meldet, die unlängst gestiftete Denkmünze für die Theilnahme an den Kämpfen von 1792 bis 1815 habe durch Kaiserliches Decret die Bezeichnung „Denkmünze von St. Helena" erhalten.

[Drei Braune und eine Pistole.] Der K. Z. wird folgende Geschichte aus Paris geschrieben: Gestern beschtigte der Kaiser in dem Hause der Avenue Montaigne Nr. 53 (in der Nähe der Champs Elysées gelegen) eine Maschine; er fuhr in einer einfachen Kalesche ohne Escorte. Derselben folgte nur ein zweiter Wagen mit dem bekannten Polizei-Commissar Hirevoil und einigen anderen Agenten. In den Champs Elysées angekommen, fuhr plötzlich ein dritter offener Wagen hinter dem Kaiserlichen her. In demselben befanden sich drei junge Männer mit bräunlichen Gesichtern. Sie sahen aus wie Italiener. Der Kutscher des Herrn Hirevoil warf einen Blick in den Wagen und erblickte eine Pistole. In einem Augenblicke war der verdächtige Wagen umringt, aber bald stellte es sich heraus, daß die Italiener nur Brasilianer waren. Dieselben hatten ganz einfach bei dem bekannten Lepage einen sechsläufigen Revolver für 450 Fr. gekauft und fuhren nach dem an der Barriere de l'Etoile gelegenen Schießplatze, um die Pistole zu probiren. Man unterwarf die Aussagen der jungen Leute, die sehr reichen und angesehenen Familien angehören, einer längeren Prüfung. Sie hatten aber nur die reine Wahrheit gesagt, und die Polizei entschuldigte sich.

Großbritannien.

† London, 27. August. [Indische Nachrichten. Englischer Zeitungsstil.] Die heut über Triest eingetroffenen Nachrichten bestätigen im Wesentlichen das, was am Montag bereits über Cagliari gemeldet wurde. Keins der Englischen Blätter hat den Muth die Situation als gefahrlos zu schildern, dennoch verfallen einige in die unerklärliche Taktlosigkeit, das Fell des Löwen zu verkaufen, bevor er erlegt ist. „Delhi muß aufhören zu existiren!" — das ist der Schlachtruf, der jetzt durch alle Spalten klingt. Dennoch, sei es darum; eins aber vermag ich der Englischen Presse nicht zu vergeben, den Ungeschmack und selbst die Lächerlichkeit, mit der sie ihre Urtheile decretirt und als „Hanswurst wider Willen" hinter oder auch vor den großen Ereignissen herläuft. Briefe Englischer Offiziere sind hier eingetroffen, in denen es heißt: „Die Sivahis erwarten, Delhi werde geschont werden. Delhi und — geschont werden! Einen einzigen Stein, einen Granitblock in der Mauer wollen wir stehn lassen, daß er zeigen mag, wo Delhi war." Diese Sprache laß ich mir gefallen. Sie ist aus einem Guß; keine Halbheit der Empfindung, kein krämerhaftes Abwägen spricht sich darin aus. Ein Britischer Offizier hat ein Recht so zu schreiben. Wenn aber ein Leitartikelschreiber der „Daily News" sich niedersetzt, um gemüthlich die Zerstörung Delhis zu specificiren und schließlich mit Emphase ausruft: „vor allem muß die Kapelle Aurungzeb's (des größten der Großmoguls) zerstört werden, versteht sich nachdem sie zuvor photographirt worden ist", so spricht sich darin eine Kleinheit der Empfindung und eine Lebernheit des Geistes aus, wie man derselben selbst heutzutage selten begegnet. Das ist die Leidenschaft einer Geliebten, die zugleich an ihre Halskrause denkt; das ist der Freiwillige, der begeistert in den Krieg zieht und einen Hausschlüssel mitnimmt, für den Fall, daß er Nachts nach Hause kommt. (Das ist die Kriegswuth eines gebildeten Ellenreiters, welcher sich von Feindesrock ein Muster nimmt zu profitabler Nachahmung, ehe er auf das Original einhaut. D. R.)

♃ London, 27. August. [Indische Wuth und Englische Zügellosigkeit.] Gräulichen Berichten aus Indien folgen gräulichere. Die natürliche Sympathie, welche jeder Europäer diesen Asiatischen Schlächtern gegenüber mit dem Engländer empfindet, steigert sich zum Abscheu gegen ein Land und Volk, die solcher niederträchtigen Thaten fähig sind. Der Orientale, unterwürfig und grausam, feige und blutdürstig zugleich, erscheint uns in seiner ganzen Verschiedenheit von Allem, was auf unserem Erdtheile für männlich, für menschlich gilt. „Gedenket der Weiber und Kinder!" mit diesem Schlachtruf widerstehen die Englischen Truppen den Anfällen der Seapoys, und sein Echo hallt wieder in unseren Herzen. Wollen wir aber etwa die Würger entschuldigen, wenn wir die Engländer doch anklagen, ihre Wuth herausgefordert zu haben? Wollen wir England verurtheilen, wenn wir die Masse seiner Vertreter in Indien einordnen müssen unter eine der drei Kategorieen: thöricht, gewissenlos und schändlich? Nur wer nicht unterscheiden wollte, würde das thun. Indien war Englands Capua. Die Gewinnung unsäglichen Landes und Geldes geschah mit einer mühelosen Leichtigkeit, welche die Beherrscher entnervte. Eine Gewaltherrschaft, der Königreiche zufielen, wie eben so viele Bälle im Kinderspiele, endigte damit, ihre Besitzer sorglos in der Regierung, im Privatleben hochmüthig zu machen und grausam. Wir alle kennen die großen Züge der Indischen Mißregierung, wir wissen, wie der Steuereinnehmer mit dem Folterer in seinem Gefolge der einzig wirksame Verwaltungsbeamte war, wie das Volk in allem Uebrigen dem Ruine überlassen blieb, den die unerschwinglichen Auflagen herbeiführen mußten. Wir haben aus den besten — aus Englischen! — Quellen das Unglaubliche vernommen, wie siebenzehnjährige Cornets einheimische Regimenter commandirten, ohne eine Muskete von einer Büchse unterscheiden zu können, ohne die ältesten einheimischen Offiziere oder gar einen Seapoy Soldaten je eines außerdienstlichen Wortes zu würdigen. Junge Menschen, mit Sprache und Sitte des Landes so gut wie unbekannt, waren die Richter der ersten Instanz, und die der zweiten waren unerreichbar. Und das war nicht etwa eine Ausnahme; es war die Regel. War das System ein so schlechtes, so dürfen wir uns nicht verwundern, daß es seine Werkzeuge vollends verdarb, daß es sie zu persönlichen Uebergriffen und Ausschweifungen verleitete, wodurch die Hindus aufs Aergste gereizt wurden. Hören wir die folgenden Worte der hiesigen Wochenschrift „Preß", welche die Gewähr des bedeutendsten Tonblattes und das Zeugniß eines der größten Generale und rechtschaffensten Männer Englands, Sir Charles Napier's, in sich vereinigen. Dies Englische Blatt schreibt:

„Der Brief des verstorbenen Generals Napier, welchen die Times am vorigen Montage veröffentlichte, giebt uns einige Proben von der wohlthätigen Regierung Indiens. Wir hören darin von Tausenden, die man preßte, um eine Generalgouverneurs-Bagage zu transportiren und nachher anderthalb Jahre unbezahlt ließ; wir hören von Bauern, die man mit Karren und Stieren für die Armee vom Felde nahm, ein paar hundert Meilen weit, oftmals ohne jede Entschädigung, mit sich fortführte, bis ihr Vieh auf dem Wege starb und ihr Wagen in Stücke zerfiel; wir hören von Leuten, die man jahrelang auf diese Weise ihrer Heimath entzog, bis sie endlich zurückkehrten und ihre Weiber in der zärtlichen Pflege jener Beamten fanden, welche sie gepreßt; ja, wir hören von organisirten Lüsten und Ausschweifungen Seitens der herrschenden Klasse, die den Pfeil trieb in die Seele der Eingebornen. Niemand, der Indien hinter den Coulissen kennt, und nicht die treue Wahrheit in diesen Erzählungen des alten Helden ohne Weiteres zugesteht. Wir haben das beste Zeugniß dafür, daß einer unserer Residenten *) an einem Indischen Fürstenhofe sein Amtsgebäude zu einer Stätte jugendlicher Prostitution en gros machte. Wir haben es von anderen hohen Beamten vernommen, daß sie dieselbe Rolle gespielt. Wir könnten einen Indischen Richter namhaft machen, der sich offen dessen gerühmt hat, daß die Weiber, und zwar die hübschen, immer vor ihm Recht bekämen, und zwar um den Preis ihrer Ehre. Wir könnten einen District angeben, wo der Zorn des Volkes die Entdeckung der Unehre jedesmal mit dem Tode des Weibes gesühnt hat, wo dann auch jedesmal die amtliche Hinrichtung desjenigen ihrer Verwandten erfolgte, der die beschmutzte Familienehre an ihr gerächt hatte. Und in diesem Districte ward ein aus der niedrigsten Kaste zusammengesetztes Regiment von seinem Englischen Commandeur zu systematischer Entführung und Verführung ermuntert. Als die eingeborene Polizei ihm darüber Vorstellungen machte, bediente er sich so pöbelhafter Ausdrücke, daß er aus jedem anderen Dienste in der Welt schimpflich cassirt worden wäre. Bei uns aber hat dieser Mann sich der besonderen Protection Seitens des Gouvernements erfreut, weil er mit dem Gouverneur in persönlichen Vortheilsconnexionen *) stand; und von jenem Tage bis zum heutigen ist sein Regiment für Schimpf und Schändlichkeit verrufen geblieben. Jeder in der That, welcher Napier's Leben gelesen oder sich überhaupt mit der Indischen Frage befaßt hat, muß schon lange beobachtet haben, daß die Ostindischen Directoren nicht auf diejenigen, welche Uebles thun, sondern auf die, welche es an's Licht ziehen, stets ihre Blitze geschleudert haben. Ihre Maxime von jeher ist gewesen: Treibt so viel Geld für uns ein, als möglich, und im Uebrigen macht's, wie ihr mögt, nur stört uns nicht in unserer Ruhe. — Macchiavelli sagt uns, daß der absoluteste Despotismus lange Zeit blühen und gedeihen kann, wenn er sich nur des Geldes und der Weiber seiner Unterdrückten enthalte. Die Ostindischen Directoren scheinen diese Meinung jedoch nicht zu theilen, denn ihr ganzes System ist ein fortlaufender Bruch des darin enthaltenen Grundsatzes gewesen. Wie weit man die Eigenthumsrechte verletzt, hat Mr. Disraeli in einer neulichen Parlamentsrede gezeigt, und wie weit man die Schändung der Weiber geduldet, das ist aus den Kabul-Ereignissen, ist aus dem genannten Briefe General Napier's, ist aus den Erzählungen ersichtlich, die man in Anglo-Indischer Gesellschaft vernimmt. Und nicht allein die Weiber der armen Klasse sind dem ausgesetzt worden. In Kabul waren die verführten Weiber fast alle von guter Familie, und die eine von ihnen — das Opfer eines Englischen Richters — war von bedeutender gesellschaftlicher Stellung. Bei den Fürstinnen von Nagpore ferner war die auf sie gehäufte Schmach eine so entehrende, daß, obwohl ihre Personen unberührt blieben, der Kälteste sich zur Rache gestachelt fühlte. Eine von ihnen ist aus Kummer über die Behandlung unserer Beamten gestorben. Wenn das die nackte Scheußlichkeit unserer Indischen Herrschaft ist, so hat man allerdings guten Grund gehabt, der dortigen Presse den Mund zu stopfen." **)

So weit die „Preß". Die Nachrede aber wird eben vor den Mauern von Delhi gehalten, und überall sonst vom Ganges bis zum Indus.

London, 28. August. [Schluß der Parlaments-Session.] In der bei Vertagung des Parlaments abgehaltenen Schlußrede heißt es unter Anderem: Die Zustände Europa's geben wohlbegründetes Vertrauen auf Fortdauer des Friedens. Der Pariser Tractat sei zwar noch nicht vollständig ausgeführt, aber es sei Hoffnung auf befriedigende Erledigung desselben vorhanden. Die Königin spricht mit Betrübniß von den in Indien vorgekommenen Ereignissen, lobt die Tapferkeit der dort kämpfenden Offiziere und verspricht die Ergreifung der energischsten Maßregeln zur Niederdrückung des Aufstandes. Die Königin erwähnt mit Befriedigung der Abzahlung des Sundzolles, dankt dem Parlament für die Bewilligung der Prinzessin-Aussteuer und für den Eifer, mit welchem dasselbe in so kurzer Session mehrere wichtige Bills erledigt habe. (W. T. B.)

London, 29. Aug. [Fell-Einfuhr-Verbot.] Eine vom 27. d. datirte Conseil-Ordre verbietet die Einfuhr von nassen oder trockenen Rohhäuten, Knochen, Hörnern ꝛc. aus den Russischen, Preußischen und Mecklenburgischen Ostseehäfen. (W. T. B.)

*) So heißen die Englischen Proconsule.

*) „He had interest with the Governor" lautet der eigenthümliche Englische Ausdruck. Die Redensart ist eine technische Bezeichnung für die politische oder persönliche Verbindung von Personen, welche sich gegenseitig poussiren. D. C.

**) Die neueste Nummer der Times, welche uns zugegangen, läßt sich aus Hamburg schreiben, „daß man überall in Norddeutschland, zumal in Preußen und am meisten wiederum in Berlin, über den vorausgesetzten Fall der beneideten Englischen Größe Genugthuung empfinde. Wohlwollen entzückt darüber sei die Kreuzzeitung, hierin wie überall im Interesse Rußlands." Unsere Leser kennen unsere Meinung und wissen, daß diese Behauptung kurzweg eine Lüge ist — wir verweisen z. B. nur an den Schluß unseres Leitartikels in Nr. 175. Was Deutschland betrifft, so hat es überhaupt schwerlich eine schlechtere Meinung von der Anglo-Indischen Wirthschaft, als obige Citate aus dem Herzen Altenglands selber. Das hat der Verfasser erklärbarer Weise für Mißgunst gehalten. D. Red.

Italien.

Turin, 24. August. [Räubereien.] Die „Gazz. Piemonteje" brachte vor einigen Tagen eine Widerlegung der von den meisten Turiner Blättern gemachten Meldungen über die in der Piemontesischen Hauptstadt selbst und in ihren nächsten Umgebungen herrschende Unsicherheit. Die Blätter wiederholen jedoch ihre Behauptungen und unterstützen sie in ihren neuesten Nummern mit der Aufzählung der erst in den letzten Tagen vorgekommenen Raubanfälle. So erzählt das „Diritto" vom 22. d. M. von einem Arzte, der um 6½ Uhr Abends bei der Porta Palazzo angefallen und beraubt wurde, ferner von einer Frau, die um 8 Uhr Abends von zwei Räubern gepackt, zu Boden geworfen, verwundet und einer Summe von 100 Frs. beraubt wurde.

Florenz, 21. August. [Zur Anwesenheit des Papstes.] Diesen Morgen war vor dem Pitti-Palast große Revue der gesammten in Florenz lagernden Truppen, denen der Papst den Segen gab; um 10 Uhr fuhr er nach Prato und Pistoja, von wo er Vormittags 2 Uhr zurückgekehrt ist. Der Papst entfaltet hier eine staunenswerthe Thätigkeit. Alles was nur den Namen einer Corporation oder einer besondern Klasse trägt, wird eigens zum päpstlichen Fußkuß bestellt, zu welcher feierlichen Ceremonie der Tag vom frühen Morgen bis Abend nicht ausreichen will, und bei jeder dieser Gelegenheiten weiß der Papst durch einige passende Worte die Sache der bezüglichen Klassen auf ihren innern Ernst zurückzuführen. (Am 24. ist der Papst nach Pisa abgereist.)

Spanien.

√ Madrid, 23. August. [Das Ministerium. Decret wegen der Staatsschuld.] Man übertreibt mit großer Geflissentlichkeit die Gefahr, in der das Cabinet des Herzogs von Valencia (Narvaez) schweben soll; ich glaube an keine ernste Gefahr — mag auch eine Schmähschrift, welche den Titel „der Hurone" führt, in der nächsten Umgebung der Königin ihren Ursprung haben. Mit Schmähschriften allein stürzt man kein Cabinet und was kann man einem Manne wie Narvaez, dem man sein ganzes Sündenregister so oft öffentlich vorgehalten hat, was kann man dem noch heimlich Böses nachsagen? Ich würde an eine wirkliche Gefahr für Narvaez erst glauben, wenn die Königin-Wittwe Marie Christine hier wäre; aber sie kommt nicht, und wer die Verhältnisse hier kennt, der weiß auch, weshalb die Dame nicht kommt! (Natürlich, weil Königin Isabella es nicht wünscht! D. Red.) Die heutige „Gaceta" enthält ein Königliches Decret wegen der vertragswidrig veräußerten Titel der 3 procentigen Staatsschuld. Es heißt darin: Unbeschadet der gerichtlichen Schritte gegen die, welche die 3 procentigen Titel unbefugt in Circulation setzten, die aus der Lieferung der Gen. Schatz-Direction an Herrn Franz Recur zur Garantie für den unter dem 4. April 1855 abgeschlossenen Vertrag herrühren, — soll der Betrag der verfallenen Coupons besagter Titel, auf Vorzeigung bei der Kasse der öffentlichen Staatsschuld oder durch die Finanz-Commission zu Paris in gewöhnlicher Weise bezahlt werden. Die Regierung wird dafür Sorge tragen, die Rechte des Staatsschatzes gegen Jene geltend zu machen, welche derartige Titel in Circulation setzten." ꝛc.

Portugal.

[Zur Vermählung des Königs.] Die „Iberia" sagt, daß die Feierlichkeiten der Verlobung des Königs Dom Pedro V. mit der Prinzessin Stephanie von Hohenzollern-Sigmaringen diesen Herbst statthaben werden; die Hochzeit selbst wird aber erst einige Monate später gefeiert werden.

Niederlande.

Gravenhaag, 27. Aug. [Schluß der Session.] Gestern wurde die diesjährige Session durch den Minister des Innern Namens des Königs geschlossen. Von dem Unterrichts-Gesetze wird in der Schließungs-Rede gesagt: „Der König hat mit besonderem Wohlgefallen den Gang Ihrer Berathungen über diese Angelegenheit bemerkt und durch die sofortige Sanction des Gesetzes das erwünschte Resultat besiegelt. (K. Z.)

Rußland.

W St. Petersburg, 21. August. [Die Schlagbäume fallen.] Ein Prikas (Verordnung) des Kriegsministers vom 27. Juli verkündigt, daß Se. M. der Kaiser in der Absicht, den Posten-Dienst des Militairs zu verringern, befohlen hat, alle Schlagbäume am Eingange von Städten in ganz Rußland bis auf diejenigen in Festungen abzuschaffen. Bei solchen Städteeingängen, wo sich Triumph- und Ehrenpforten befinden, bleibt ein Militairposten, also z. B. für Petersburg an der Moskau'schen und Narwa'schen und für Moskau an der Twer'schen Barriere. Für jeden Fremden, der Rußland nicht kennt, wird diese Aenderung ziemlich unbedeutend erscheinen; für Rußland ist sie es aber nicht, ja recht eigentlich von einer gar nicht abzusehenden Tragweite. Sie müssen nämlich wissen, daß überall, wo bei uns überhaupt Schlagbäume vorhanden sind, dieselben immer geschlossen gehalten und nur dann geöffnet werden, wenn Jemand durchpassiren will, um sogleich hinter ihm wieder zuzufallen. Auch in Deutschland habe ich viele Schlagbäume auf Chausseen gesehen, aber nie einen derselben geschlossen gefunden. Mir fiel das auf, weil es bei uns gerade entgegengesetzt ist und nie ein Schlagbaum offen gefunden wird. Da erfuhr ich denn, daß in Preußen allerdings in besonderen Fällen und bei Nacht der Schlagbaum auch wohl einmal geschlossen würde, für gewöhnlich aber keine Veranlassung dazu vorhanden sei. Der Schlagbaum dient also bei Ihnen nur wie ein Avertissement oder eine Warnungstafel; bei uns aber als ein wirklicher und so lange dauernder Verschluß, bis Jemand durchgehen will, der sich über das Recht ausgewiesen, überhaupt durchgehen zu dürfen. Ich habe übrigens nicht allein von Fremden, welche unsere Grenzen passiren, gehört, sondern auch an mir selbst erfahren, daß der stets geschlossene Schlagbaum sowohl an den Grenz-Zollhäusern, als an den Barrieren der Städte einen unangenehmen Eindruck macht. Rasselte er hinter einem Einpassirenden herunter, so entstand dadurch das Gefühl, daß man von dem übrigen Europa getrennt und abgeschnitten sei. Hob er sich vor einem Auspassirenden, so athmete man unwillkürlich leichter auf. Man könnte das freilich eine sentimentale Anschauung der Sache nennen, und dem Schließen für die Praxis den Vorzug geben. Doch glaube ich, ist die Abschaffung der Schlagbäume an Grenzen und Thoren gerade in jetziger Zeit ein sehr significatives Beispiel: mit den Schlagbäumen fällt in Rußland ein wesentlicher Theil der allgegenwärtigen Militair- und Polizei-Aufsicht über das Publicum. Auch das ist mehr eine Sache des Gefühls als der Praxis; weil das Gefühl aber alle Klassen der Bevölkerung gleichzeitig und allgemein berührt, ist es nicht ohne Bedeutung. Vor der Hand ist der Beifall und die Befriedigung über den Kaiserl. Befehl allgemein. Wenn er auch wahrscheinlich mit der erwarteten Reduction der Armee in Verbindung steht, um den Wachtdienst zu erleichtern, den 10,000 Mann unmöglich für Petersburg in derselben Ausdehnung leisten können, wie früher 30,000 Mann, so denkt doch Niemand an diese einfache Ursache, und Viele erklären die Maßregel für einen Fortschritt von höchster Bedeutung — für eine Systemsänderung, für ein Programm! — Gestern Abend wurde in einer großen Gesellschaft beinahe von nichts Anderem, als von dem „Fällen der Russischen Schlagbäume" gesprochen.

* [Vom Lesghischen Cordon.] Der „Kaukasus" enthält wiederum mehrere Berichte von Gefechten und Scharmützeln gegen die Bergvölker. Mit besonderen Schwierigkeiten scheint die Action an der Lesghischen Cordon-Linie verbunden gewesen zu sein, wo General-Lieutenant Wrewski erst in der zweiten Hälfte des Sommers nicht mehr vom Schnee an allem Vorrücken gehindert war. Nach einer zweitägigen Ueberfleigung des Gebirgsrückens gelangte er am 21. Juli in eine früher besetzte Position, von wo er nach Aufstellung einer Reserve mit 6 Bataillonen, 6 Geschützen und 5 Sotnien Miliz nach Chupro am Chuprinski-Gebirge, dem Hauptort des ungehorsamen Didojen-Stammes, vorrückte. Der Weg nach dieser von den Russen bisher nur flüchtig durchzogenen Gegend wurde, wie das jetzt gewöhnlich mit nachhaltigem Vortheil geschieht, durch den Wald gehauen. Darüber war es der achte August geworden, und der General wartete auf einen heiteren und warmen Tag zum Angriff auf das Dorf. Die bisherigen Gefechte mit den Feinden, welche auf allen tauglichen Punkten aus dem Hinterhalte schossen, hatten 6 Todte und 36 Verwundete gekostet.

* [Der „Kamschatka"], ein Ende 1856 von Neu-Archangelsk — auf der Insel Sitka, in Russisch Nord-Amerika — abgegangenes Schiff der Russisch-Amerikanischen Compagnie, ist am 4. Juli in Kronstadt eingelaufen.

[Zur Gesandtschaft nach China.] Zu den Mittheilungen über die Sendung des Russischen Admirals Putiatin ist noch hinzuzufügen, daß die Chinesen sich bei ihrer Weigerung, denselben auf dem Landwege nach China hereinzulassen, auf ein Reichsgesetz stützen, wonach fremden Gesandten der Zutritt nicht zugleich vom Lande und von der See aus gestattet sein soll.

Türkei.

Konstantinopel, 22. August. [Karavanen-Raub.] Die Karavane, bestehend aus 500 Personen mit 1300 Kameelen, welche am 29. Juni von Damaskus nach Bagdad abging, ist bis auf 15—20 Menschen ganz aufgerieben; dieselbe hatte sich in der Wüste verirrt und ging durch Wassermangel zu Grunde; die Araber plünderten das Gut, welches aber von dem General-Gouverneur von Damaskus für die Hinterbliebenen reclamirt wurde. In Elbir, drei Stunden von Jerusalem, kam es zu Thätlichkeiten unter den Bewohnern, wobei 22 getödtet, viele verwundet wurden.

— Mechmed Ruschdi Pascha, Reschids Gegner, ist zum Kriegsminister ernannt. Eine Collectiv-Note soll die Rückerstattung der Perim-Insel von England fordern.

Griechenland.

* [Der König soll Kalergis verziehen haben. Korinthen.] Die Nachrichten aus Griechenland reichen bis zum 21. August. Es scheint wirklich, als ob König Otto sich entschlossen, dem General Kalergis Alles zu verzeihen, was sich derselbe gegen die Person seines Souverains hat zu Schulden kommen lassen. Möchte König Otto nicht für diese Handlung der Gnade und Nachsicht, die vielleicht ein Act hoher Politik, jedenfalls aber auch ein Act der höchsten Selbstüberwindung ist, mit Undank belohnt werden! Der Charakter des Generals Kalergis ist ganz Europa bekannt. Ob nun auch die Ernennung von Kalergis zum Griechischen Gesandten in Paris erfolgen wird, muß man erwarten. — In der Umgegend von Korinth soll die Korinthen-Ernte durch Wurmfraß und anhaltendes Regenwetter gefährdet sein, was um so mehr zu beklagen wäre, da sie sich so herrlich anließ.

Ostindien.

* [Die neuen Nachrichten.] Verschiedenen Londoner und Triester Depeschen, welche als weitere Vorläufer der in den nächsten Tagen erwarteten Ueberlandpost (d. d. Bombay, 30. Juli) erscheinen, entnehmen wir zur Vervollständigung unserer bisherigen telegraphischen Nachrichten Folgendes: Die neuesten Berichte aus Delhi sind vom 14. Juli, an welchem Tage die Stadt noch in den Händen der Rebellen war. Obwohl Bestandtheile von 5 Regimentern vor Delhi stehen, können doch nur 2000 Europäer zu einem wirksamen Angriffe verwendet werden, da die Besatzung anderer Plätze Truppen-Abtheilungen erfordert. General Barnard vor Delhi war am 5. Juli an der Cholera gestorben, General Lawrence in Lucknau am 4. in der Vertheidigung seines Postens gefallen, General Wheeler war schon vor diesem Datum von dem grausamen Mahrattenführer Nena Sahib mit der ganzen Besatzung des ausgehungerten Forts Cawnpore den feierlichsten Versicherungen zum Trotz massacrirt. General Havelock mit 2000 Europäern (wie die national-englischen Soldaten in Indien zum Unterschiede von den einheimischen Söldnern im Englischen Dienste heißen) hatte Cawnpore danach wiedererobert und daselbst 26 Kanonen genommen. (Früheren Nachrichten zufolge muß das Fort deren viel mehr gehabt haben.) Man hofft zuversichtlich, daß Lucknau gegen die Empörer aushalten wird, bis General Havelock Hülfe bringt. Die Englische Besatzung von Agra hatte am 5. Juli ein Gefecht mit den Empörern von Neemuch. Ihr Verlust dabei belief sich bei einer Gesammtmacht von 500 Mann auf 49 Todte und 92 Verwundete. Zu Sealcote im Pendschab (im äußersten Nordwesten) fand eine Meuterei zweier Regimenter Infanterie und Cavallerie statt, welche den Weg nach Delhi einschlugen. Sie wurden am 12.

Und lassen ihn springen
Auf's kupferne Band.
Und wer da will schmieden,
Sei rüstig zur That,
Sei schwer zu ermüden
Und weise im Rath!"

Ein Paukenschläger am Fuß des Bildes vollendet dessen angenehmen Totaleindruck.

Zimmermeister-Innung. Ein Blatt, bei dem der erste Gothische Stil in geschickter Weise zu einem anmuthigen Ganzen umgeformt wird. Jesus und Joseph, an Zimmermannsarbeit beschäftigt, nehmen die Mitte der Unterpartie des Bildes ein. Darüber erhebt sich der Vers:

„Daß innre Kraft im festen Baue
Und in der Form man Kunst auch schaue,
Erfinnt und schafft der Zimmermann,
Nicht Sturm noch Wetter rütteln dran.
So Schützer seinem Herrscherhause,
Daß fruchtlos Feindes Wuth dran brause,
Daß keine Stütze wankt noch bricht,
Erfüllt er seine Bürgerpflicht."

Ihr Abtragend zeigt sich das Wappen der Innung und in einem Erker Joseph mit dem Christuskinde. Zu beiden Seiten des vorgedachten Verses erheben sich in scheinbarer Entfernung Häuserreihen und Kirchen verschiedenster Bauart, über denen die Preußische und Schlesische Fahne mächtig sich entfalten. Den Vordergrund füllen die Figuren von Zimmerleuten in dem Arbeitskostüm verschiedener Jahrhunderte aus.

Müller-Innung. Ceres zur Linken, auf vollen Getreidesäcken und Goldregen in mehlreichen Körnern spendend, Neptun zur Rechten auf brausenden Fluthen, schlingen den Wahlspruch:

„Ein Jeder im Staate achte das Recht,
Er stehe hoch oder niedrig;
Das zeigt der Müller von Sanssouci,
Und Preußens großer Friedrich.
So wird der schönste Edelstein
Stets in der Preußischen Krone sein:
Suum cuique!"

Wagen, der eben mit Mehlsäcken beladen wird, eine Mühle, ein Wasserrad ꝛc. füllen den unteren Theil des Bildes.

Seiler-Innung. Einen Seiler in voller Thätigkeit darstellend, und dann die verschiedenste Anwendung der mannichfachen, von diesem Gewerke gelieferten Producte zeigend, enthält das Bild folgende Inschrift:

„Durch richtiges Vereinen wird Großes aus dem Kleinen;
Aus einzelnen Fäden, kurz und rauh, dreh'n wir geschickt das starke Tau;
Und so entstand das Vaterland durch seiner Fürsten Meisterhand:
Aus kleinen Theilen stellten sie her den großen Staat vom Fels zum Meer."

Glaser-Innung. Ein kostbar ausgeführtes Kirchenfenster, darstellend einen Heiligen, welcher mit dem Kreuz den Drachen tödtet, zeigt das Bild verschiedene Ansichten von Glaser-Werkstätten und die Widmung:

„Der Geist des Menschen strebt nach Licht;
Lichthell wünscht Jeder seine Räume;
Erfüllen wir drum unsre Pflicht,
Licht zu verbreiten Keiner säume!"

Goldarbeiter-Innung. Kirchliche Geräthe, von Passionsblumen, und weltliche Geschmeide, von Rosen umrankt, mit dem Motto:

„Das Licht des Wassers — Diamant
Ein festes Feuer — scheint das Gold,
Wenn Feuer sich um Wasser spannt,
Dann wird der Ring, der Liebe Sold.
Demant der Seele — Tugendglanz,
Des Herzens Fühlen — Gold so fein,
Gediegen, hell, verschmelzen ganz
Zur Menschenliebe, treu und rein!
Das ist des Lebens höchster Preis
In Unschuld heilig, silberweiß!"

Buchbinder-Innung. Auf grauem Atlas mit Gold- und Purpurverzierungen umgürtet, folgende Inschrift:

„Der Flor der Kunst und Wissenschaft
Erschließt für uns der Arbeit Segen.
Heil Denen, die mit Lieb' und Kraft
Im Vaterland ihn fördernd pflegen!"

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 29. August.

Angekommene Fremde. Meinhardt's Hotel: Graf v. Khevenhüller-Metsch, Kaiserl. Kämmerer und Rittmeister, aus Wien. Graf v. Khevenhüller-Metsch, Kaiserl. Oesterreichischer Feldzeugmeister, aus Wien. — Hotel de Russie: v. Kakoschkine, K. Russischer außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am Königl. Neapolitanischen Hofe, aus Wien. — Victoria-Hotel: v. Bildt, K. Schwedischer Oberst-Lieutenant und Chef des Artillerie-Stabes, aus Stockholm. Kluge, Rittergutsbesitzer, aus Rauschendorf. Graf zu Limburg-Stirum aus Gr.-Peterwitz. Schoch, Guts- und Fabrikbesitzer, aus Königsaue. Graf zu Limburg-Stirum, Kgl. Niederländischer Kammerherr, Adjutant des Königs und Capitain im Ingenieur-Corps, aus dem Haag. — British Hotel: v. Posselt, Dr. phil. und K. Ober-Bibliothekar, aus Petersburg. — Hotel d'Angleterre: Freiherr v. Helldorf, K. Preuß. Kammerherr und General-Director, auf Schloß Bedra. v. Klitzing aus Lüben. — Hotel de Saxe: Frau Generalin v. Mandelsloh, aus Dresden. — Hotel Impérial: Graf v. Wilmerstedt, Garde-Stabs-Rittmeister, aus Petersburg. Baron v. Hermers, Oberst a. D., aus Wien. — Scheible's Hotel: Ackermann, Regierungsrath, aus Lübben. — Schlösser's Hotel: v. Rochow, Hofmarschall, aus Schloß Stülpe. Freiherr v. Schrötter aus Groß-Wohnsdorf. — Töpfer's Hotel: Weitemeier, Rittergutsbesitzer, aus Berka. — Hotel Bellevue: v. Holle aus Hannover. — Hotel de Magdebourg: v. Nostitz, K. Major und Rittergutsbesitzer, aus Luebchen. — Hotel de Pologne: Frau Präsidentin v. Brauchitsch.

— n Potsdamer Bahn. Den 28. August Nachmittags 2½ Uhr von Potsdam: der General-Lieutenant v. Gerlach, zurück den 29., Morg. 8 Uhr; der Königl. Staats- und Hausminister v. Massow. — Den 29. August Morgens 7½ Uhr von Ostende: der Königlich Preußische Gesandte Graf v. d. Goltz. 10 Uhr Vormittags nach Potsdam: der General der Infanterie v. Neumann; General-Lieutenant v. Hahn.

— n Zum Nachtrag zu dem Berichte über das Fest, welches neulich bei dem Dorfe Hakenberg zum Andenken an die Schlachten bei Fehrbellin und Belle-Alliance gefeiert wurde, theilen wir noch mit, daß die Parade vor dem Denkmal von dem Führer des Kriegervereins, Major v. Bredow, unter Begleitung des Majors a. D. v. Görtzke auf Groß-Penthen abgehalten wurde. Ein Ahnherr des Letzteren commandirte mit in der Schlacht bei Fehrbellin; sein Name ist in das Denkmal eingeschrieben; die Theilnahme eines so wackeren Kampfgenossen aus dem Freiheitskriege hat alle Kameraden wahrhaft erfreut.

— n Die Kaiserliche Bibliothek-Verwaltung zu St. Petersburg zeigt an, daß die auf Kaiserlichen Befehl vom Staats-Secretair Baron Korff zusammengestellte Schrift: „Die Thronbesteigung Kaiser Nikolaus I." (vergl. Nr. 196) unter Aufsicht ihres Redacteurs in das Deutsche, Französische und Englische übersetzt

Juli vom Brigadier Nicholson angegriffen und mit Verlust von 200 Todten und Verwundeten, ihrer Bagage und Beute zurückgetrieben. Die Engländer verloren 6 Todte und 25 Verwundete. In Folge dessen ging man mit der Entwaffnung aller Eingeborenen-Regimenter im Pendschab vor. Der Aufstand hat sich aus dem eigentlichen Hindostan südlich schon bis in die Mitte der Halbinsel verbreitet, wo ein Ausbruch zu Hyderabad am 18. Juli unterdrückt wurde. Die Cholera ist bei den Engländern mit furchtbarer Heftigkeit ausgebrochen, es ist die Höhe der heißen Zeit, der die noch verderblichere, jede Bewegung hindernde Regenzeit nachfolgt.

Afrika.

[Zu dem Conflict.] Laut Nachrichten aus Tunis hatte der Bey seine Geneigtheit, der Wiederkehr solcher Vorgänge, wie die kürzlich gemeldeten Judenmorde, vorzubeugen, durch Auflösung der Chara (des höchsten Gerichtes, welches die bekannte Verurtheilung des Juden ausgesprochen hatte) an den Tag gelegt. An der Stelle der Chara waren zwei andere Tribunale, ein Handelsgericht und ein Criminalgericht, eingesetzt worden. Der Französische Consul hatte bei einem am 15. August zur Feier des Kaiserl. Namenstages gegebenen Banque. dem Bey öffentlich seine Anerkennung ausgesprochen.

Amerika.

[Geldnoth.] Die in London eingetroffenen New-Yorker Berichte vom 16. d. melden, daß sich die dortige Börse in gedrückter Stimmung befinde und daß in der Havanna große Geldnoth herrsche, in Folge deren der Gouverneur von Cuba der dortigen Spanischen Bank einen Vorschuß von 2 Millionen bewilligt und dieselbe ermächtigt habe, 6 Millionen Certificate auszugeben. (W. T. B.)

Kirche, Schule und Innere Mission.

Berlin, 29. August. Im „Volksbl. f. Stadt u. Land" von Ph. Nathusius ist während der letzten Wochen eine Reihe von Aufsätzen erschienen: „Zur Verständigung über Union" — in welchen die Entstehung und das Wesen derselben mit Ernst und Liebe klar und deutlich auseinandergesetzt wird. Wie wir so eben am Schluß dieser Artikel lesen, werden dieselben auf den von vielen Seiten ausgesprochenen Wunsch, den wir nur theilen konnten, jetzt in einem besonderen (unveränderten) Abdruck erscheinen, im Verlag von R. Mühlmann in Halle. Dadurch wird auch denen, die das „Volksblatt" nicht lesen, Gelegenheit gegeben, diese Aufsätze kennen zu lernen und zu beurtheilen.

Danzig, 27. August. Heute fand die Feier der Grundsteinlegung zur (katholischen) St. Hedwigskirche in Neufahrwasser statt, in Gegenwart der Chefs der hiesigen Behörden, des Festungs-Commandanten von Weichselmünde und des evangelischen Pfarrers Funk. Die Weihe des Grundsteins wurde durch den General-Administrator Weihbischof Jeschke vollzogen. Ein kleiner Unfall, der Ruf Feuer, welcher sich aber als blinder Rauch erwies, störte die Feier. Eben so hatte der assistirende Diakon, als er dem Hrn. Weihbischof die gläserne Kapsel mit der Urkunde überreichte, das Unglück, dieselbe zu früh aus den Händen zu lassen; sie fiel auf den Grundstein, zerschlug, und es verging wohl eine halbe Stunde, ehe eine neue Flasche besorgt wurde. Neufahrwasser zählt 900 Katholiken, welche meist-entheils Seelente sind. (D. D.)

Dr. A. Neander's Christliche Dogmengeschichte. Herausgegeben von Dr. J. L. Jacobi, ordentlichem Professor der Theologie in Halle. Zweiter Theil. Berlin, Wiegandt u. Grieben. 1857. (XX u. 311 S.)

Den ersten Band der Dogmengeschichte Neander's haben wir seiner Zeit in diesen Blättern angezeigt. Es freut uns, daß schon jetzt mit diesem 2. Bande das Werk vollendet vor uns liegt, und uns somit diejenigen Vorlesungen des großen Kirchenhistorikers zugänglich gemacht worden sind, die von seinen Zuhörern gewöhnlich als die vorzüglichsten bezeichnet wurden. Die Behandlung des Stoffes ist in dem zweiten Theile natürlich dieselbe geblieben, wie im ersten; den wachsenden Schwierigkeiten gegenüber, welche die immer complicirter werdenden Verhältnisse der neuern Zeit darbieten, bewährt sich die Sicherheit des Urtheils, die Ruhe und strenge Unparteilichkeit der Beobachtung unsers Verfassers in seltener Art. Und wie einfach und klar gestaltet sich bei ihm Alles! Man erkennt das besonders, wenn man die gewöhnlichen Darstellungen des Adoptianismus, oder der Abendmahlsstreitigkeiten, oder der Scholastik, mit den kurzen, lichtvollen, durch charakteristische Einzelheiten belebten Ausführungen Neander's vergleicht. Darin hat der vorliegende Band noch einen Vorzug vor dem ersten, daß sein Stoff an vielen Punkten auf die entscheidenden Fragen, die in der gegenwärtigen theologischen und kirchlichen Discussion erörtert werden, von selbst hinführt, und zwar, wie es sich von selbst versteht, in würdiger historischer Weise. Der Herausgeber hat durch Citate aus den Quellen, durch Fortführung einzelner Untersuchungen und durch Hinzufügung eines Registers dem verwaisten Werke seine Hülfe geliehen und so die Benutzung desselben wesentlich gefördert. —g.

Handel, Gewerbe und Industrie.

Berliner Getreidebericht vom 28. August. Die flaue Stimmung für Getreide, mit welcher unser Markt vor acht Tagen schloß, war auch in der ersten Hälfte dieser Woche dominirend und brachte Preise ferner in rückgängige Bewegung. Die äußerst flauen Berichte aus England und Holland, so wie die noch immer gänzlich fehlenden Anzeichen einer bevorstehenden Besserung waren Gründe genug, der weichenden Tendenz neue Nahrung zu geben. Seit einigen Tagen macht sich indeß wieder eine sehr feste Haltung in Roggen bemerkbar, so daß Preise seitdem einen Aufschwung von völlig 2 thlrn. pr. Wspl. erfahren haben. Ein reeller Grund zu dieser Besserung liegt aber nicht vor; denn in der Lage unseres Marktes hat sich eben so wenig etwas geändert, wie in der des auswärtigen, und ist die Ursache lediglich in der stärker als bisher auftretenden Realisirungslust auf die früheren Verschlüsse zu suchen, die zwar Schwankungen, niemals aber Conjuncturen hervorrufen kann. — Deshalb verdient der jüngste Aufschwung volles Mißtrauen, selbst wenn er noch größere Dimensionen annehmen sollte. Das Effectiv-Geschäft ruht noch immer gänzlich, und werden Käufer bei den jüngst erhöhten Forderungen noch zurückhaltender. Die Stimmung für Termine war heute fest, und erfuhren Preise bei kleinem Geschäfte eine kleine Besserung. Loco bei höheren Forderungen sehr geschäftslos, für neuen Roggen 45—45½ thlr. pr. 2050 Pfd. bez. Termine fest und neuerdings besser bez. Gekündigt 100 Wspl. Loco pr. 2050 Pfd. nach Qualität 43½—45 thlr. gefordert, Aug. u. Aug.—Septbr. 44¼—44—¼ bez. u. Br., 44 G., Septbr.—Octbr. 44¼—¼—½ bez. u. G., 44½ Br., Octbr.—Novbr. 45½—¼—½ bez. u. Br., 45¼ G., Novbr.—Decbr. 46—45¾—46 bez. u. G., 46¼ Br., pr. Frühjahr 48—¾—¼ bez., 46½ Br., 48 Geld.

Weizen ist wieder in die frühere Geschäftslosigkeit zurückgefallen, und gehören Umsätze von einigem Belang zu großen Seltenheiten. Untergeordnete Qualitäten finden wenig Beachtung und bleiben nur feine Sorten einigermaßen verkäuflich. Loco nach Qualität gelb und bunt 56—68 thlr., hochbunt und weiß 68—76 thlr., untergeordnet 48—58 thlr.

Gerste gut behauptet und für feine Gattungen selbst etwas besser. Loco nach Qualität 44—48 thlr., 78 Pfd. 47½ bez. — Hafer folgte den Roggenschwankungen Schritt für Schritt und nimmt heute wieder die Preise von voriger Woche ein. Loco 30—34, Lieferung pr. Septbr.—Octbr. 33 Br., pr. Frühjahr 32¾—33½ bez. u. Br. — Erbsen 48—54 nominell. — Mehl im Preise unverändert bei sehr schleppendem Absatz. Weizen- 0 6—5½ thlr., 0/1 5½—5 thlr., Roggen- 0 4—3¾, 0/1 3½—3 thlr. pr. 110 Pfd. unversteuert.

Rüböl behauptete auch diese Woche fast durchweg eine sehr feste Haltung, die nur gegen Schluß derselben durch eine mattere Stimmung und weichende Tendenz unterbrochen wurde. Heute war der Artikel jedoch wieder in der Besserung und der erlittene Preisabschlag fast wieder ausgeglichen. Loco 14⅜ bez., 14 11/12 B., August 14¼—⅜ bez., 14 11/12 B., 14⅜ G., August—September 14 11/12 B., 14⅜ G., September—October 14¾—⅝ bez., 14⅞ B., 14¾ G., October—November 14¾ B., 14⅝ G., November—December 14⅝ B., 14 11/12 G., April—Mai 14 7/12—½ bez. 14⅝ B., 14½ G. — Leinöl loco 15½ bez., August 15⅝ B., September—October 15⅝ B. — Hanföl 15¾ B., Lieferung 15¾ thlr. Palmöl 10⅞ thlr. B., bez. u. G. Talg, gelb. Russ. Transito, 19¾ thlr. August-Ablaufung G. — Mohnöl 23—26 thlr., Cocusöl, Ceylon 18½ thlr., Cochin 19 thlr. Baumöl 20 thlr. B.

Spiritus erfuhr im Laufe dieser Woche einen sehr erheblichen Rückgang, der sich für einzelne Termine bis 2¾ thlr. pro Faß erhob. Als Grund hierfür kann wohl angegeben werden, daß die Meinung für diesen Artikel bei Vielen herabgestimmt ist und zu namhaften Verkäufen vorhandener und nicht vorhandener Waare Anlaß gegeben hat. — Nach dem letzten Rückgange stellen sich, wie bei Roggen, auch bei diesem Artikel wieder einige Festigkeit und Besserung ein, die indeß von keiner Bedeutung ist und auf noch schwacheren Füßen, als jene in Roggen, zu ruhen scheint. Heute war der Artikel ziemlich fest und Preise wenig verändert. Loco ohne Faß 28½ bez., August, August—September 28¾—½—¾ bez., 28½ B., 28¼ G., September—October 28—⅛ bez., 28¼ B., 28 G., October—November 26¾—27—⅛ bez., 27¼ B., 27 G., November—December 26—⅛ bez., 26¼ B., 26 G., December—Januar 25¾ bez., 26 B., 25½ G., April—Mai 26¼—½ bez. u. B., 26¼ G.

Zufuhr auf dem Wasser vom 21. bis 28. August: 71 Wspl. Weizen, 813 Wspl. Roggen, 46 Wspl. Gerste, 92 Wspl. Hafer, 700 Ctr. Oel, 930 Ctr. Mehl, 110,000 Quart Spiritus. — Vom 22. März bis 28. August: 6044 Wspl. Weizen, 24,069 Wspl. Roggen, 206 Wspl. Gerste, 6826 Wspl. Hafer, 67 Wspl. Erbsen, 100 Ctr. Oelkuchen, 11,038 Ctr. Oel, 42,905 Ctr. Mehl, 3,201,000 Quart Spiritus.

(Wollbericht.) Berlin, 27 Aug. Wenn der Absatz in der letzten Woche auch nicht ganz so groß war, als in der vorherigen, war solcher immer noch bedeutend genug. Ein Kammgarnspinner aus Sachsen kaufte allein über 1000 Ctr. von 86 a 88 Thlr., fast eben so viel nahmen Händler aus der Provinz bis 90 Thlr., und was an Tuchfabrikanten und Spinner täglich abgesetzt wird, ergiebt zusammen ein ganz ansehnliches Quantum. Die Preise sind sehr fest und in den meisten begehrten Qualitäten etwas höher als im vorigen Monat.

Vermischtes.

Halle, 27. August. Gestern Abend gegen 8 Uhr brach in Oppin, in dem Gehöfte des Ortsrichters Hoffmann ein Feuer aus, durch welches sehr schnell alle Gebäude desselben in Flammen gesetzt wurden. Obgleich auf der Stelle von allen Seiten Hülfe herbeieilte, so war man doch erst nach dem gegen 10 Uhr erfolgten Eintreffen der Halleschen Landspritze im Stande, des Feuers Herr zu werden, welches noch die heute Morgen fortglimmte. Ein merkwürdiger Umstand ist es, daß dasselbe Gehöft auch am 27. August 1849 gänzlich niedergebrannt ist. (N. H. Z.)

Koblenz, 26. August. Gestern Morgen legte ein Pionier-Offizier im Beisein des Generals v. Wasserschleben, mehrerer Stabsoffiziere ꝛc., sehr gelungene Proben der Schwimmkunst ab. Derselbe war bekleidet mit Rock und Hose von wasserdichtem Stoff, deren Construction die bedeutende Erleichterung zur Ausführung der stattgefundenen Wasser-Manöver zuzuschreiben sein soll. Der erwähnte Offizier war stets nur bis an die Brust im Wasser, konnte stille stehen, stromauf- und abwärts marschiren und auf den tiefsten Wasserstellen die schwierigsten Gewehr-Exercitien ausführen. (Kobl. Z.)

Simmern, 26. August. Gestern Nachmittag brach in einer Scheune zu Mapengirsburg Feuer aus, welches sich bei dem heftig wehenden Ostwinde bald über den größten Theil des Dorfes verbreitete und 18 Wohnhäuser, 28 gefüllte Scheunen, 23 Ställe und 5 Remisen in Asche legte. Die brennenden Strohbüschel wurden vom Feuer hoch in die Luft und vom Winde in den nahen Königl. Wald geworfen, wodurch auch dieser in Brand gerieth und mächtige Rauchsäulen in großer Ausdehnung daraus aufwirbelten. Die in großer Anzahl herbeigeeilten Spritzen vermochten nur mit großer bis heute Morgen dauernder Anstrengung die wenigen noch vom Feuer nicht ergriffen gewesenen Häuser und die evangelische Kirche zu retten. Die hoch auf einem Felsen gelegene tausendjährige katholische Kirche mit ihrem Byzantinischen Portale und ihren beiden Thürmen, welche vor einigen Jahren erst aus den von Sr. Majestät dem Könige geschenkten Mitteln in ihrem Dachwerk neu hergestellt worden, ist unversehrt geblieben. Das Feuer soll durch Kinder, welche mit Streichfeuerzeug spielten, entstanden sein. (Kobl. Z.)

Wien, 26. Aug. Mit besonderem Schmerze wird man in studentischen Kreisen folgende Nachricht des hiesigen Polizeiberichts lesen: „Der in Schottenfeld wohnhaften Doctors-Wittwe Louise M. wurde im Verlaufe der letzten 3 Wochen eine intabulirte Privat-Schuldverschreibung über 1000 Fl. und zwei Salinen-Hypothekar-Anweisungen zu 500 Fl. durch unbekannte Thäter entwendet. Im raschen Verfolge der ermittelten Spur des Thäters wurde derselbe in der Person des Studirenden Johann T., welchen die Beschädigte als Lehrer ihrer Kinder aufgenommen hatte, verhaftet."

(Von den Mormonen.) Ueber das Treiben der Mormonen in Wiedikon (bei Zürich) geht der Zürcher „Freitags-Zeitung" ein Bericht zu, dem wir folgende Details entheben. Der Hauptapostel, der Amerikaner Schmidt, brachte in manche Familien Streit und Zank, indem er die Jugend einzig unter Gott und die Mormonen-Apostel stellte und behauptete, sie habe weder Eltern, noch sonstigen Verwandten mehr zu gehorchen. Frauen und Mädchen gestand er, daß er und seine Genossen dem schönen Geschlechte sehr geneigt seien, und versicherte, alle Frauenzimmer, die sich mit ihnen verheirathen, würden im tausendjährigen Reich Heilige sein. Die hier geschlossenen Ehen wären ungültig; der Prophet am Salzsee werde Jedem die Frau geben, deren er würdig sei. Dieß und andere unmoralische Lehren, verbunden mit einem ärgerlichen Lebenswandel, machten endlich den Anhänger, der den Apostel bei sich aufgenommen, stutzig, und er benachrichtigte die Polizei, was dann die Ausweisung der Priester zur Folge hatte. Als solche hatten noch functionirt: Georg und Daniel Bonelli aus dem Thurgau und ein gewisser Hug von Weiningen. Sie behaupteten auch, durch Auflegen der Hände und Einsegnen von Oliveröl Kranke heilen zu können, und hatten bereits bei 200 Anhänger gewonnen, die ihren „Gottes-kasten" reichlich mit Geld versahen.

Inserate.

A Member of the University of London, aged 24 years, acquainted with French and German, and of considerable experience in Tuition, seeks an Engagement in Germany as Tutor in a private Family, or as English Master in a Gentlemen's School. The highest references. Terms moderate. Address postpaid to U. C. L. care of Mr. Terry, 6 Hatton Garden, London.

Nähere Auskunft auf frankirte Anfragen ertheilen: der Rev. D. R. Godfrey in Weston super Mare, Sussex; der Rev. W. Landels, 7 St. Johns Terrace, Regents Park, London; und Th. Fontane, 52 St. Augustine Road, Camden Town, London. Unterhändler verbeten.

[9475] Une jeune institutrice très au fait des objets d'instruction et en particulier très recommandable sous le rapport de la musique ainsi que du français, de l'allemand et de l'anglais, cherche une place, soit à Berlin, soit à l'étranger. On est prié de s'adresser pour des renseignements Schillingstr. Nr. 34 au premier.

[9467] [redacted] Ein mit sehr günstigen Zeugnissen versehener Candidat der Theologie [redacted] sucht zum 1. October c. eine Hauslehrerstelle.

Näheres bei W. E. Seidel in Neustadt-Ebw.

[9328] Eine gepr. Lehrerin wünscht noch einige Stund. durch Privatunterr. auszuf. Näh. bei Telle, Puttkammerstr. 11.

[9468] [redacted] Einige tüchtige Oeconomie- u. Brennerei-Inspectoren, [redacted] sowie Gärtner und Revierjäger, [redacted] welche zum 1. Octbr. c. Stellen suchen, weist kostenfrei nach W. E. Seidel in Neustadt-Ebw.

[9483] Damen u. Kenntnissen, welche vortheilh. u. gute Stellen suchen, wollen sich bald melden bei Mad. Bartel, 8. Taubenstr., 1 Tr. Eine tücht. Erzieherin find. daselbst c. Stelle m. 400 Thlrn. Geh., desgleichen c. englische Bonne, wie mehrere Schweizerinnen.

[9490] Eine Köchin, die ihr Fach gründlich versteht, sucht zum 2. Octbr. einen Dienst. Das Nähere Matthäikirchstr. 15, 1 Treppe.

[9477] Ein ordentliches Mädchen von außerhalb sucht zum 2. October cr. einen Dienst als Hausmädchen oder bei einer Dame. Zu erfr. Linkstraße 29. bei Frau Oberförster Groß.

[9469] Ein ordentliches Mädchen von außerhalb, mit guten Attesten versehen, die bereits als Köchin gedient hat, sucht zum 2. October als solche, oder auch als Mädchen für Alles, ein Unterkommen. Zu erfragen bei der Frau Geh. Räthin Wiese, Hirschelstraße Nr. 14.

[9492] **Pensions-Anzeige.**

Fräul. Marie Braconier nimmt vom 1. October c. Mädchen schulpflicht. Alters in Pension. Näh. z. erfr. in ihrer Wohn. Stallschreiberstr. 50, b. d. H. Pr. Souchon, Taubenstraße 3, u. b. d. H. Schulr. Bormann, Alexandrinenstr. 89.

[9491] In einer hiesigen Pension können noch mehrere Knaben liebevolle Aufnahme unter mäßigen Bedingungen finden. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr Prediger Müllensiefen, Bischofsstraße Nr. 5.

[8745] Eine vortheilhaft gut empfohlene Pension f. Knaben findet sich bei Dr. Schönstädt, Prenzlauer Straße Nr. 39.

[8744] Mathematik lehrt Dr. Schönstädt, Prenzlauerstr. 39.

Güter jeder Größe

können zum Kauf nachgewiesen werden und werden zum Verkauf übernommen von der [8953]

Güter-Agentur,
Preußische Straße Nr. 615, in Groß Glogau.

Bekanntmachung.

Die Königliche Domaine Mühlenhagen-Rosemarsow, an der Demmin-Treptower Chaussee, ½ Meile von Treptow a. d. Toll., 3½ Meilen von Demmin und 4½ Meilen von Anclam, soll auf 24 Jahre, von Johannis 1858 bis Johannis 1882, meistbietend verpachtet werden. [8951]

Dieselbe besteht aus einem Gesammt-Areal von rund

1393	Morgen	Acker,
98	do.	Wiesen,
355	do.	Hütungen,
10	do.	Gärten,
102	do.	Hofstellen, Gräben, Wege ꝛc.

überh. 1958 Morgen.

Das Minimum des jährlichen Pachtgeldes ist auf 4500 Thlr. festgesetzt.

Die Verpachtungs-Bedingungen können in unserer Domainen-Registratur hierselbst und beim Domainen-Amte in Clempenow vom 1. September cr. ab eingesehen werden.

Der Termin zu dieser Verpachtung ist auf **Mittwoch, den 23. September d. J., Vormittags 10 Uhr,** in unserem Geschäfts-Locale hierselbst anberaumt, in welchem die Bieter sich zugleich über den Besitz eines disponiblen Vermögens von 30,000 Thlr. auszuweisen haben.

Stettin, den 8. August 1857.

Königliche Regierung, Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen und Forsten.

[9473] **Beachtungswerth!**

Charitéstraße Nr. 7. (Carls-Platz) sind 2 fein meublirte Stuben — zusammen, aber auch getheilt — sofort zu vermiethen.

[9416] Dorotheenstrasse 56. sind 4 Rappen zu verkaufen. Dieselben sind dressirt zum Reiten und Fahren, einzeln oder zusammen, auch können sie nach Belieben rechts oder links angespannt werden.

[9478] Eine noch brauchbare Orgel steht zum Verkauf im Betsaal der Brüder-Gemeinde Wilhelmsstr. 136. Preis 130 Thlr.

[9495] Eine sechsjähr. braune Stute edler Race, 5' 7" hoch, gesund u. fehlerfr., eleg. Kutschpferd, auch Einspänner, ist außerh. Berlin zu verkaufen u. nachzuweisen Linkstr. 33/34., 1 Tr. links.

Hôtel de l'Europe
in
Königswinter.

Seine Königl. Hoheit der Prinz von Wales nebst hohem Gefolge, sind, nach einem 7wöchentlichen Aufenthalte in meinem Hôtel, heute abgereist, was ich allen hohen Familien und geehrtem reisenden Publicum ergebenst anzeige.

Durch billige Preise, gute Küche, rein gehaltene Weine und aufmerksame Bedienung wird es mein Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste in jeder Weise zufrieden zu stellen.

Königswinter am Rhein, den 27. August 1857.
vis-à-vis der Eisenbahn-Station Mehlem.
F. Groyen, Wittwe.

[9482] NB. Mehlem, zwischen Godesberg und Rolandseck liegend, ist der Anhaltepunkt, um vis-à-vis nach dem reizend gelegenen Siebengebirge zu kommen.

Bei **E. H. Schröder, 23. Linden,** ist so eben erschienen:

Rothstein, Hg. Anleitung zum Bajonettfechten. Dritter unveränderter Abdruck. Mit 11 Figuren. 8. geh. Preis 3 Sgr.

— do. —, Anleitung zum Betriebe der gymnastischen Freiübungen bei den Truppen der Königl. Preuß. Armee. Zweite Auflage. Mit einer Figurentafel. 8. geh. Preis 5 Sgr. [9442]

[9287] **Die Genfer, Pariser und Schwarzwalder**
Kunst-Uhren-Handlung
vom Uhrmacher A. Zach, Markgrafenstr. Nr. 81,
verkauft zu festen Fabrik-Preisen en gros und détail:

Wecker-Uhren mit messing. Kette und ganz massiv 1 Thlr. 15 Sgr; dito kleine mit Bronze-Blatt, Messing-Ketten und Gewicht 1 Thlr. 20 Sgr.; dito kleine mit Porzellan-Blatt, Rococo-Façon reich vergoldet und mit Blumen verziert, Messing-Ketten und Gewichten 1 Thlr. 25 Sgr. Obige 3 Sorten mit halb und vollem Stundenschlag 1 Thlr. mehr. — Rahm-Uhren in Bronze- oder schwarzen Rahmen mit Federschlag 4 u. 4½ Thlr., dito mit Federzug ohne Gewichte, für Stuben, Comptoirs 5 u. 5½ Thlr., mit echt vergoldeten Baroque-Rahmen 1 Thlr. mehr. — Silberne Taschen-Uhren von 4 bis 6 Thlr., do. silb. Kapsel 6 u. 6½ Thlr., dito mit glattem oder ciselirtem Goldrand, Cylinder-Façon, 7 Thlr. — Silberne Cylinder-Uhren in 4 Steinen gehend, gravirte Gehäuse 9 u. 10 Thlr., dito mit ciselirtem Goldrand 10, 11 u. 12 Thlr., dito in 8 Steinen 13 Thlr. — Silb. Anker-Uhren in 13 Steinen 14 u. 15 Thlr., dito Goldrand 16 u. 17 Thlr. — Goldene Cylinder-Uhren für Damen oder Herren, gravirt oder emaillirt, in 4 Steinen gehend, 20 u. 22 Thlr., dito in 8 Steinen 24 u. 25 Thlr. — Golder-Anker-Uhren in 13 Steinen gehend 26 u. 28 Thlr., dito mit Goldkapsel 32 u. 34 Thlr., mit Parachute und Compensateur in 19 Steinen gehend 40 u. 42 Thlr., mit Servinett-Goldboden unter Glas 44, 45 u. 48 Thlr. — Nipp-Uhren in Bronze mit Glasglocke 3 Thlr., dito Porzellan 3½ Thlr. — Kleine Bronze- oder Porzellan-Stutz-Uhren mit Glasglocken 5½—7 Thlr. — Porzellan-Stutz-Uhren, halb und volle Stunden stark auf Federn schlagend, 7 u. 8 Thlr., mit Sockel u. Glasglocke 9 Thlr. — 14 Tage gehende Bronze-Stutz-Uhren mit Sockel und Glasglocke 12 Thlr., 8 dito mit halb und vollem Stundenschlag 15 u. 16 Thlr. — 8 Tage gehende **Regulateur**-Uhren, in Mahagoni- und Polyfander-Gehäusen, Rococo oder fein ausgelegt, 13½, 15 u. 17 Thlr. Reise-Wecker-Uhren a 5½. 7½ bis 20 Thlr.

Transparente Nacht-Uhren

in Gußeisen-Gehäusen, Rococo oder Jagdstücke auch mit Schreibzeug, 4 u. 4½ Thlr., in vergoldeten Gehäusen mit großen Porzellan-Figuren 5, 5½ u. 6 Thlr. Sämmtliche Uhren werden in meiner Werkstatt regelmäßig gut abgezogen und pünktlich regulirt, und garantire für die Güte und das Richtiggehen auf 1 Jahr. — **14karäthig goldene Uhrketten** mit goldenem Breguet-Schlüssel, 5, 6, 7, 8 Thlr., dito ganz massive mit Schlüssel, 11, 12, 1 Thlr., — dito lange um den Hals, 14, 15, 16 u. 17 Thlr. — 14karäthig goldene Brosche-Ketten für Damen, 8, 9, 10 u. 11 Thlr. — dito goldene Uhrhaken für Damen 3, 3½, 4, 5 u. 6 Thlr.

Aechte Pariser Schlangen- und Panzer-Westen-Uhrketten

von **Talmi- oder Neugold,** à 1, 1⅛, 1½, 1¾, 2 u. 2½ Thlr., die dazu passenden Breguet-Schlüssel mit Gesperr, à 7½, 10 u. 15 Sgr., dito lange Ketten um den Hals mit Schieber 2½ u. 3 Thlr., den 14karäthigen goldenen so täuschend ähnlich, daß selbst Sachkenner ohne Goldprobe nicht unterscheiden können.

Uhrmacher **A. Zach**, Markgrafenstraße Nr. 81.

Auswärtige Bestellungen werden durch Baareinsendung oder Postvorschuß reell und gewiß befriedigend ausgeführt. Bei etwaigem nicht gefallenden Aeußern verpflichte ich mich, alles umzutauschen. Bei 6 Stück 10 pCt. Rabatt.

Verpackung in 1/10 und 1/20 Kisten. **Unterleibs-Cigarren.** Kistenpreis pro mille 40 Thaler.

Den an Magenschwäche, Magensäure, Aufstoßen, Leibesverstopfung und Hämorrhoiden Leidenden empfehle obige Cigarren angelegentlichst.

Carl Biermann, Cigarren-Importeur, Königsstr. 14, gegenüber der Post.

[9232] **Attest.**

Ich bezeuge wahrheitsgemäß, daß sich bei mir, seit Jahren unterleibsleidend, das Rauchen der **Biermann**'schen **Unterleibs-Cigarren** auf das Erfreulichste, der Annonce entsprechend, wohlthuend bewährt hat.

Berlin, im Juli 1857. **C. Moll,** Particulier, Holzmarktstr. 2.

Fabrik [9378]
von
Stahlschreibfedern, Federhaltern und Copirpressen
von
Heintze & Blanckertz,
Fliederstraße Nr. 4.

In schwarzen Seidenzeugen als: Gros Brillant, Gros du Rhin, Taft, Satin de chine, Atlas etc. **ist mein Lager noch zu alten billigen Preisen assortirt.** [9497]

Schwarze Volants-Roben von 19½ Thlr. an
Einzelne seid. Volants in allen Farben.

S. Lissauer, Seidenw.-Fabrikant, Jägerstr. 24.

Zu den bevorstehenden Manöver's

erlaube ich mir die Herren Militairs auf meine beliebt gewordenen Feldstecher hiermit aufmerksam zu machen. Mit vortrefflichen achromatischen Gläsern versehen, lassen sie die Gegenstände auf größter Entfernung deutlich erkennen, während sie so portativ, und so leicht zu handhaben sind, daß sie auch zu Pferde bequem benutzt werden können. Die Preise sind, je nach der Größe 4, 5 und 6 Thlr. [9483]

J. Amuel, Hof-Mechaniker u. Hof-Lieferant Sr. Maj. des Königs, Königsstr. 33, Ecke der Neuen Friedrichsstr.

Um etwaigen Irrthümern zu begegnen, zeige ich hiermit ergebenst an, daß die seit 35 Jahren unter der Firma:

L. v. d. Osten

bestehende Spielkarten-Fabrik nach wie vor unter derselben Firma und derselben technischen Leitung weitergeht.

Stralsund, im August 1857.

[9472] **L. v. d. Osten.**

Die Spielwaaren-Handlung von Böttcher u. Co. Nachfolger,
[9371] **Nr. 4. Scharrnstr. 4,**
vis-à-vis dem Petri-Platz,

empfiehlt dem geehrten auswärtigen und hiesigen Publicum ihr wohlassortirtes Lager feiner und geringer Spielwaaren.

Das Comtoir unseres
Bank- & Wechsel-Geschäfts
haben wir nach
Unter den Linden Nr. 61.
verlegt. [8471]

Edinger & Co.

Fabrik M. Levin, Atelier
Berlin, 16. Schloßplatz.

vergoldeter Bronze, Pendüles, Candelabres, plastischer Gegenstände. [9480]

zur Ausführung von Vergoldung, Versilberung, Platinirung ꝛc. ꝛc.

Fr. Hamb. Caviar, fette Holländ. und Matjes-Heringe empfing, schönste reife Ananas u. gr. Orangen treffen morgen ein. [9498]

C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44, am Gensdarmen-Markt.

[9300] Zwei gut gerittene, militairfromme Pferde sind zu verkaufen Bernburgerstr. 18, 2 Tr. r.

Für En gros-Einkäufer

empfehle ich mein reich assortirtes Lager der einfachsten wie elegantesten

Confections

in den modernsten Stoffen und Façons. [8237]

Theodor Morgenstern,
Behrenstrasse Nr. 26 a., Ecke der Friedrichsstrasse.

Stereoscopes cosmoramiques

von höchster Vollendung zu 3—5 Thlr., sehr schöne Engl. Papier-Bilder zu 20 Sgr. bis 1½ Thlr., Glas-Bilder zu 1⅔—2 Thlr. [8557]

Fernröhre und Theatergläser

mit achromatischen Ocular- und Objectiv-Gläsern, von unübertrefflicher Wirkung, zu 5—25 Thlr., Brillen und Lorgnetten mit den feinsten Crystallgläsern in Gold, Silber, Schildpatt und Stahl, zu 1½—12 Thlr.; einfache und achromatische Microscope zu 3—80 Thlr., alle Arten Lupen, Lesegläser, Gold- und Getreidewaagen, Schulreisszeuge zu 1½—6 Thlr., schöne Barometer und Thermometer, letztere schon zu 15 Sgr., überhaupt alles in das Fach Einschlagende empfiehlt unter Garantie für die Güte, in reichster Auswahl, zu billigen festen Preisen

C. Lüttig, Poststr. 11, in Berlin.

Der Biliner Sauerbrunnen.

Dieser Brunnen, als die kräftigste Natrokrene, hat die Aufmerksamkeit der Aerzte so allgemein erregt, dass dessen Aufnahme von Jahr zu Jahr an Verbreitung gewinnt, seine heilkräftigen Wirkungen liefern überraschende Resultate, nicht minder kann

das Saidschitzer Bitterwasser

empfohlen werden, welches seinen Weltruf durch seine Heilkraft und seine wohlthätigen Wirkungen vollkommen begründet hat, desshalb eine weitere Anpreisung überflüssig.

Die Pastilles digestives de Bilin,

aus dem obigen Sauerbrunnen gewonnen, sind zu empfehlen bei Sodbrennen, Magenkrampf, Bleichsucht und beschwerlicher Verdauung in Folge der Ueberladung des Magens mit Speisen oder geistigen Getränken, bei saurem Aufstossen und chronischen Magenkatarrhen, bei Skrophulose der Kinder, ferner beim Gebrauche der Mineralwasser. Erwachsene nehmen 6 bis 7 Stück dieser Zeltchen trocken, Kinder im Verhältniss weniger.

Von dem **Biliner Sauerbrunnen und Saidschitzer Bitterwasser** in frischester Füllung, sowie von **Pastilles digestives de Bilin** ist stets hinreichender Vorrath im **Mineralwasser-Versendungs-Comtoir** von **J. F. Heyl & Co.** in **Berlin**, Charlottenstrasse 66, neben Ecke der Leipzigerstrasse.

Herzog Raudnitz Fürst Lobkowitzsche Industrie- u. Commerz-Direction zu Bilin in Böhmen. [9243]

Jahn's Fabrik bester Cravatten

für Civil und Offiziere ist jetzt Jerusalemerstr. 21. [9486]

Die Traubencur

beginnt dahier mit dem 1. September.*) [9388]

Wasser-, Molken- und Traubencur-Anstalt Gleisweiler.
Dr. med. L. Schneider.

*) Siehe: „Die Molken- und Traubencur zu Bad Gleisweiler." Von Dr. med. L. Schneider. Gottschick'sche Buchhandlung zu Neustadt a. d. Haardt. — Preis 4 Ngr.

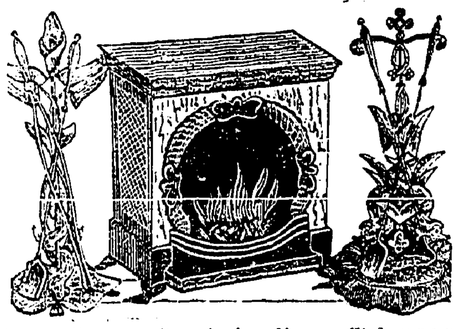
organisation ist auch hinsichtlich des Stadt-Bezirks-Commissariats in Potsdam wünschenswerth, da auch von diesem das nicht geleistet wird, was bei den in der Stadt vorhandenen, vielen gutgesinnten Elementen, welche der Sache der Stiftung zugethan sind, geleistet werden könnte. Gerade für den Regierungs-Bezirk Potsdam ist der Nachweis der Stiftungs-Verwaltung diesmal am mangelhaftesten: von den elf Special-Commissariaten des Teltowschen Kreises z. B. haben nur zwei die Notizen zur Verwaltungs-Uebersicht eingereicht. In Betreff der Hohenzollernschen Lande wird hervorgehoben, daß der Wirkliche Geh. Rath und Königl. Gesandte in der Schweiz, Hr. v. Sydow zu Sigmaringen, mit anerkennungswerther Bereitwilligkeit die Bildung eines Commissariats der Stiftung und das Ehrenamt eines Regierungs-Bezirks-Commissarius übernommen. Es hat daher für 1855 zum ersten Male eine Einnahme von 158 Thlrn. 16 Sgr. 8 Pf. nachgewiesen werden können, und es sind daraus 25 alte Krieger mit 66 Thlrn. 20 Sgr. unterstützt worden.

— s Der Königl. Professor de la Harpe vom Französischen Gymnasium hat einen Ruf nach seiner Vaterstadt Lausanne angenommen.

— s Eine in den politischen Vereins-Agitationen des Jahres 1848 oft genannte Persönlichkeit, der Arzt Dr. Julius Waldeck, ist dieser Tage hier gestorben.

— s Ein zwölfjähriger Knabe, der auf einen in der Gegend der Kurstraße fahrenden, mit Oleumkruken beladenen Handwagen kletterte, erlitt durch das Zerbrechen einer solchen Kruke bedeutende Brandwunden.

— §§ Nach den mit dem Schluß dieses Monats beendeten Gerichtsferien werden vom 1. September an die sämmtlichen Gerichtshöfe wieder ihre regelmäßigen Sitzungen halten. Beim Königl. Ober-Tribunal sind die meisten Präsidenten der einz



Eiserne Kamine mit und ohne Marmor-Einfassungen, Kamin-Oefen, gusseiserne Etagen-Oefen, Ofen-Vorsetzer, Feuer-Geräthständer etc., so wie feine Eisengusswaaren empfiehlt zu Fabrikpreisen

C. Geiseler, [9459]

Friedrichs-Str. 71, zwischen der Jäger- u. Taubenstr.

G. D. Kannegiesser
Behren Str. 37 am Opernplatz

[9462] **Nach beendeter Inventur habe ich eine Parthie gestickter Tüll-Gardinen, vorjährige Muster, welche bedeutend im Preise herabgesetzt sind, zum Ausverkauf gestellt, und empfehle ich solche zu geneigter Beachtung.**

Probsteier Saat-Getreide.

Man erwartet in der Probstei eine vorzügliche Ernte in Qualität und Quantität. Ich habe mir bereits aus erster Hand ein Quantum gesichert und da ich die Waare bestens empfehlen kann, bitte ich, Aufträge frühzeitig zu ertheilen, um allen Anforderungen genügen zu können.

Eugen Possart,
landwirthschaftliches Etablissement.
[8219] Berlin, Heiligegeiststrasse Nr. 3.

Für Damen.

[9481] **En gros und détail mit 3⅓ pCt. Rabatt.**

Stahlreifen zu Röcken, wo sich der vollständige Rock auf 1 Thlr. 8 Sgr. stellt.

Crinolin, echt Schweizer, die Elle 9 Sgr.

Wiener Steifschnur, sehr praktisch, Elle 1½ Sgr, Berliner Reifenschnur, Elle 10 Pf.

Rohr, sehr sauber gewalzt, Stange 1 Sgr., **Reifrockfischbein,** 3½ Elle lang, Stange 6 Sgr., außerdem **Reifenmousselin,** in jedem Muster, Elle von 2½ bis 5 Sgr.

Ganz neu zu Kleidern: **Seiteneinsatz** in allen Farben, sowohl in Seide als in Plüsch von der Elle zu schneiden. **Matelassé** und **Moiré antique** in allen Farben, letzterer 20 und 22½ Sgr., ersterer 1 und 1¼ Thlr.

Patent-Sammt, zu Damenjacken und Kinderhabits, die Elle von 17½ Sgr. bis 1¼ Thlr.; außerdem die **größte Auswahl Besätze** in Sammt, Seide, Wolle und Baumwolle.

Fransen, dick und dünn drellirt, die Elle von 5 Sgr. an, in Angora, den seidenen sehr ähnlich, die Elle von 2 Sgr. an, in Nähseide, ½ Elle breit, Elle 7 Sgr., in Cordonnet, ¼ Elle breit, Elle 12½ Sgr.

Nähseide in allen Farben, das Loth 9 Sgr., do. französ. Strähnen, Loth 10 Sgr.

Fischbein, das Viertel-Pfund von 10 Sgr. an.

L. May, Königsstraße 59.

Water-Closets eigener Fabrik und wirklich geruchlos, in Lehnstühlen und Commodenform, auf's Dauerhafteste gearbeitet, so wie engl. Closets für Neubauten mit Wasserleitung; auch eine neue Art Closets, leicht transport. für Krankenzimmer und sehr einf. Construction zu 7 Thlr. empfiehlt C. M. Bassel, Klempnermeister, Friedrichsstr. 77, zwischen der Jäger- u. Französischenstr. [9500]

Das reisende und hiesige Publicum

findet in dem

National-Magazin von

Gebr. Kauffmann, Königsstraße Nr. 16,

die größte u. eleganteste Auswahl von fertigen Herren-Anzügen, laut untenstehendem, fast um 25 % ermäßigtem Preis-Courant.

1) Die verschiedensten Ueberzieher (Paletot 7—8 Loth schwer) von 4, 5, 6, 7—13 Thlr.
2) Reise-Anzüge von Einem Stoff, von 2, 3, 4½, 5—7, 9—16 Thlr.
3) **Aecht Amerikanische Regenröcke in Seide u. Alpaca,** von 4—15 Thlr.
4) Reisedecken und Shawls von 2, 3—6 Thlr.
5) Garten-, Kegel- und Promenaden-Röcke, von 1—3 Thlr.
6) Beinkleider in verschiedenen Stoffen, von 2—7 Thlr.
7) Tuch-Oberröcke und Leibröcke, von 6½, 8½—15 Thlr.

Auswärtige Aufträge werden prompt und reell ausgeführt. [9138]

Den Herren Jagdliebhabern

empfehle ich mein reichhaltig assortirtes Lager practisch gearbeiteter Jagdgeräthschaften, insbesondere Hirsch- u. Rehköpfe von Holz, mit auch ohne Gehörne, so wie Kronleuchter, Tische, Stühle von Hirschgeweihen. Um Irrthümern vorzubeugen, erlaube ich mir auf den über meiner Firma angebrachten Elenskopf mit Schaufeln aufmerksam zu machen. [9464]

Julius Hoch,
vormals L. Kuster,
Gr. Friedrichsstraße Nr. 62.

Das von **allen Damen beliebte** und **anerkannt wirksame**

Patent. **Eau de Lis, Schönheits-Lilien-Saft**

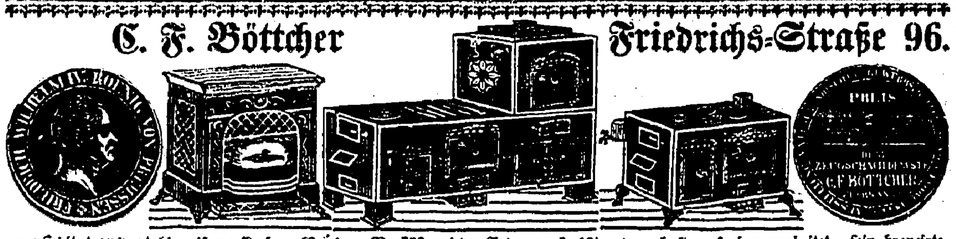
nicht mit der sogenannten **Lilionese** zu verwechseln,

entfernt und reinigt die Haut von **Sonnenbrand, Sommersprossen, Kupferausschlag, Röthe, Finnen, Hitzblattern, Pusteln, mehlartige Haut, Flechten, trocknen u. feuchten Schwinden, Brennen, bleicher Gesichtsfarbe, gelbem Teint und zurückgebliebenen Pockenflecken,** macht die Haut sofort blendend weiß, giebt ihr die größte Zartheit, Feinheit und Reinheit, und wird einzig und allein unter Garantie verkauft, à Flacon mit Gebr.-Anweis. 20 Sgr., 3 Flacons 1 Thlr. 10 Sgr., großes Flacon 1 Thlr. 10 Sgr., 3 Flacons 3 Thlr., bei

LOHSE, Jägerstr. 46 in **Berlin. Maison** de **Paris** et de **Londres.**

Franco-Aufträge werden gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages prompt effectuirt. Niederlagen existiren nirgends. Briefe franco. Emballage wird nicht berechnet. [9461]

C. F. Böttcher **Friedrichs-Straße 96.**



empfiehlt transportable eiserne **Koch-, Brat- u. Backöfen** jeder Art, zweckmäßig, dauerhaft u. sauber gearbeitet, fein broncirte **Kamin- u. Mantelöfen** mit Marmorplatten, broncirte gußeiserne **Ofenvorsetzer, Ofenschirme** u. luftdichte **Ofenthüren** jeder Art. Außer diesen, sämmtlich in meiner Fabrik gefertigten Gegenständen, halte ich eiserne **Stuben- u. Saalöfen, Feuergeräthe** u. Ständer, solinger u. engl. **Stahlwaaren,** u. sämmtliche **Wirthschaftsgeräthe** in großer Auswahl vorräthig.

Aufträge von Außerhalb führe aufs Beste aus und sende Zeichnungen und Preiscourant gern ein.

Schütze's (Metallschreib-) Feder

von S. Röder, Neue Friedrichsstraße 37 in Berlin.

Hiermit beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß die nach Angaben und Zeichnungen des Königl. Hof-Kalligraphen und akadem. Künstlers Hrn. Ernst Schütze gefertigten Metall-Schreibfedern nunmehr vollendet und in verschiedenen Nummern vorräthig sind. Die Vortheile und sonstigen ausgezeichneten Eigenschaften meiner Metall-Schreibfedern während des Gebrauchs vor den übrigen Stahlfeder-Fabrikaten sind nicht nur durch das Urtheil der ersten Autoritäten und Sachverständigen im Gebiete der Schreibkunst festgestellt, sondern durch den täglich sich mehrenden Absatz nach allen Ländern der Welt zur Evidenz geworden, so daß ich selbst eines weiteren lobenden Eingehens in meine Fabrikate mich gern enthalte. Wenn mir der Herr Hof-Kalligraph Schütze aber gewährte, diesen meinen neuesten Federn seinen rühmlichst bekannten Namen beilegen zu dürfen, so mag dies das beste Zeugniß für die Vortrefflichkeit derselben sein. Mit wenigen Worten will ich nur noch nach dem Ausspruche der vielen namhaften Sachverständigen, welche die obigen Federn während ihres ernen kurzen Daseins nach allen Seiten hin ausgeprobt und all' ihre vorzüglichen Eigenschaften einstimmig anerkannt haben, bemerken, daß dieselben nicht nur durch das der Elastizität eines Gänsekiels gleiche dehnbare Metall, gefällige Form, schöne Verhältnisse in der Construction und die überraschende Gleichmäßigkeit jeder einzelnen Feder, sondern vor allen Dingen durch den überaus eleganten Spalt und die an jeder einzelnen Feder auf's Sorgfältigste abgeschliffene sanfte Spitze, welche jedes Spritzen zur Unmöglichkeit macht, vor allen andern ähnlichen Fabrikaten den größten Vorzug verdienen.

Mögen die Federn sich somit von selbst der allerweitesten Verbreitung empfohlen haben. [9456]

Gleichzeitig empfehle meinen Halter gegen Schreibekrampf, pro Stück 5 Sgr., im Groß billiger.

Ein Musterfortiment aller meiner Federn kostet 15 Sgr.

Etwaige Anfragen wegen Geschäftsverbindung erwarte ich franco.

Die Harburger

Gummi-Kamm-Compagnie

erlaubt sich das Publicum auf die

Kautschuck-Kämme

ihrer Fabrik aufmerksam zu machen.

Die entschiedenen Vorzüge des gehärteten Gummis vor jedem andern bisher zur Kammfabrikation verwendeten Material, die Größe der Anlage, sowie die Sachkenntniß und Erfahrung, welche der Gesellschaft zu Gebote stehen, setzen sie in den Stand, das beste Fabrikat zu sehr mäßigen Preisen zu liefern. [1300]

Die Kämme zeichnen sich durch eine besondere Sorgfalt der Arbeit und durch die Vorzüglichkeit des Materials vor allen andern aus; sie spalten nicht, lassen sich in warmem Wasser reinigen, sind außerordentlich dauerhaft und ersetzen vollkommen die Schildpattkämme, denen sie in mancher Hinsicht noch vorzuziehen.

General-Depot
für Preußen und Mecklenburg unter
A. Trappen in Hamburg.

Elegante Tüll-Gardinen von 3½ Thlr. das Fenster an bis zu den ganz reichen und höchst eleganten Salon-Gardinen à 40 Thlr.,

Mull-Gardinen, gestickt und tambourirt, mit Tüllkante oder mit Tüll durchbrochen, von 4 Thlr. an bis 25 Thlr.,

Brochirte Gardinen in Mull, Sieb, Gaze, Filoche, Damascé, einen ganz neuen Genre in carré und rayé Fond und gewebte Tüll-Gardinen, erstere von 1 Thlr. 5 Sgr. an, mit 10 Sgr. das Fenster steigend, bis 7 Thlr.,

5/4 und 7/4 br. Glanz-Möbelkattune von 4½ Sgr. an bis 20 Sgr. die Elle,

5/4 br. Croisées und Cords, ein neuer baumwollener Stoff, von 6½ Sgr. an bis 15 Sgr. die Elle,

Möbel-Damaste von Baumwolle à 5 Sgr. an bis zu den elegantesten in Seide, Lasting, Plüsch und französ. Gobelins,

Portièren-Stoffe u. Tischdecken in stets neuen Dessins empfiehlt zu festgesetzten Fabrikpreisen

[9460] **Wilhelm Weisstein, Jerusalemerstr. 22.**

HOTEL d'ANGLETERRE
in Berlin,
Platz an der Bau-Akademie.

Dieses im großartigen Style neu erbaute und mit dem größten Comfort ausgestattete **Hôtel** empfehle ich einem hochverehrten Adel und reisenden Publicum hiermit bestens.

[8441] **Rud. Siebelist.**

Table d'hôte 3 Uhr.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Clara Spantikow mit Hrn. Rudolph Guhl hiers.

Verbindungen.

[9458] Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Schloß Seeburg, am 27. August 1857.

Adolph von Bangerow, Major a. D.
Clara von Bangerow, geb. Wendenburg.

[9485] Ihre am 25. August d. J. zu Altenhof vollzogene eheliche Verbindung zeigen hierdurch allen Theilnehmenden ergebenst an

Eduard Rudolph, Gerichts-Assessor zu Märk. Friedland.
Betty Rudolph, geb. v. Haas.

Geburten.

Heute wurde meine liebe Frau Antonie, geb. Schulz, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Lindenberg, den 3. August 1857.

[9501] Freiherr v. Rechenberg.

[9470] Die glückliche Entbindung seiner lieben Frau Fanny, geb. Ludendorff, wieder von einem kräftigen Knaben zeigt seinen Freunden hierdurch an

Hutier,
Premier-Lieutenant im Ingenieur-Corps.

Erfurt, den 27. August 1857.

[9487] Verspätet. Heute Nacht ½1 Uhr wurde meine geliebte Frau Marie, geb. von Chappuis, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Kulm, den 20. August 1857.

von Liebenroth,
Hauptmann à la suite des 39. Infant.-Regts., commandirt im Cadettencorps.

[9486] Die am 23. d. M. im elterlichen Hause zu Weite hagen erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Elise, geb. v. Baudemer, von einer gesunden Tochter beehrt sich, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen

v. Dassel,
Rittmeister und Präses der Remonte-Ankaufs-Commission für Preußen.

Angerburg, den 26. August 1857.

Ein Sohn dem Hrn. Lehrer Heskel hiers.; Hrn. Dr. med. Rawicz zu Ostrowo; Hrn. Stadtrichter Primker zu Breslau; Hrn. Kaufm. Julius Neugebauer zu Breslau; Hrn. Major und Commandeur des 6. Art.-Regts. v. Ramm zu Breslau; eine Tochter dem Hrn. L. Bliesenick hiers.; Hrn. Baumeister Pomme zu Magdeburg; Hrn. v. Ostrzycki zu Breslau; Hrn. Staatsanwalt Hahn zu Strehlen; Hrn. Pastor Neumann zu Diredorf; Hrn. Rittergutsbes. v. Gallwitz-Dreyling zu Ober-Dziersno.

Todesfälle.

[9479] Heute früh halb 8 Uhr entschlief nach dreitägigen Leiden an der Unterleibs-Entzündung in ihrem 74. Lebensjahre sanft und selig im Glauben an ihren Herrn und Heiland meine theure Mutter, die Prediger-Wittwe Johanne Gensichen, geb. Bayer. Dies zeigt allen lieben Verwandten und Freunden im Namen der übrigen Geschwister tief betrübt an der Pastor H. Gensichen.

Driesen, am 28. August 1857.

[9494] Heute Morgen 7 Uhr entschlief sanft, nach langen schweren Leiden, unser theurer, innigst geliebter Mann, Vater und Schwiegervater, der ehemalige Rittergutsbesitzer, Rentier Friedrich Otto, am wiederholten Schlaganfall zu einem besseren Leben.

Vom Schmerze tief gebeugt, zeigen, um stilles Beileid bittend, dies Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, ergebenst an

die Hinterbliebenen.

Quitzow und Spandau, den 27. August 1857.

[9466] Unser freundlicher geliebter Sohn Gustav, 1 Jahr 2 Monat alt, folgte heute seiner Schwester Armgard bald in die Ewigkeit nach. Der unerbittliche Tod entriß ihn uns auch an den Folgen des Stickhustens und noch hinzugetretener Brechruhr.

Statt besonderer Anzeige, beehren wir uns tiefgebeugt dieses unsern Verwandten und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen.

Swinemünde, den 26. August 1857.

Werner v. Alvensleben, Oberst a. D.
Elise v. Alvensleben, geb. Kahl.

Hr. Fabrikant Wentzel hiers.; verw. Frau Rittmeister v. Gaffron geb. v. Diebitsch zu Zinel; Frl. Valeska Schön zu Breslau; ein Sohn des Pastor Gräve zu Frankenstein; eine Tochter des Pastor Rosemann zu Dittersbach; eine Tochter des Gutspächters Stapelfeld zu M.-Schosdorf; Hr. Caplan Kempe zu Kl.-Waltersdorf; verw. Frau Majorin v. Müllmann-Dattenbusch geb. v. Usedom zu Melochwitz.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 29. August. Im Schauspielhause. (140. Abonnements-Vorstellung.) Die Jäger. — Kleine Preise.

Im Opernhause keine Vorstellung.

Sonntag, den 30. August. Im Opernhause. (136. Vorstellung.) Der Feensee. Große Oper in 5 Abtheilungen, von Scribe und Melesville, aus dem Französischen übersetzt von J. C. Grünbaum. Musik von Auber. Ballets von Hoguet. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. Keine Vorstellung.

Montag, den 31. August. Im Schauspielhause. (141. Abonnements-Vorstellung.) Der zerbrochene Krug. Lustspiel in 1 Act, von H. v. Kleist. Hierauf: Ich irre mich nie. Lustspiel in 1 Act, nach dem Französischen, von C. Lebrun. Zum Schluß: Die Dienstboten. Lebendbild in 1 Act, von R. Benedix. — Kleine Preise.

Im Opernhause. Keine Vorstellung.

Dienstag, den 1. September. Im Opernhause. (137. Vorstellung.) Aladin, oder: Die Wunderlampe. Großes Zauber-Ballet in 3 Acten, von Hoguet, Musik von Gährich. — Anfang 7 Uhr. Mittel-Preise. — Der Billetverkauf zu dieser Vorstellung beginnt Montag, den 31. August.

Im Schauspielhause. Keine Vorstellung.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 30. August. (Park-Theater.) Eine Ehestands-Episode. Lustspiel in 1 Act von Fritsch. (Raymond von Chauvigny: Hr. Fritsche, als Gast.) Hierauf, zum 1. Male wiederholt: Laßt die Todten ruhen! Lustspiel in 3 Acten, von E. Raupach. Zum Schluß, zum 14. Male: Nur keinen Miethscontract. Original-Posse in 1 Act, von H. Salingré. Musik von A. Lang. — Vor und nach der Vorstellung im Garten: **Großes Concert.** Anfang desselben 4 Uhr, der Vorstellung 6 Uhr. [9499]

Montag, den 31. August. (Park-Theater.) Zum 8. Male: Die Lebensmüden. Lustspiel in 5 Acten, von Ernst Raupach. (Baron von Werdenberg: Hr. Fritsche, als Gast.) Hierauf: Zum 15. Male: Nur keinen Miethscontract. — Bei ungünstiger Witterung finden die Vorstellungen im Wintertheater statt. — **Vorläufige Anzeige: Mittwoch, den 2. September: Vorstellung zum Besten der Abgebrannten in Boganowo.**

Königsstädtisches Sommer-Theater.

Sonntag. Gastspiel des Herrn Reichenbach. Die Unglücklichen. Lustspiel in 1 Act, von L. Schneider. Hierauf, zum 1. Male: Itzig in der Stummen von Portici. Komische Scene mit Gesang nach dem Französischen. Dann, zum 2. Male: Blaufüßel, oder: Sonst hat es weiter keinen Zweck. Humoreske mit Gesang in 1 Act, nach dem Französischen. Zum Schluß: Der Kapellmeister von Venedig. Musikalisches Quodlibet in 1 Act, von L. Schneider. Wegen Länge dieser Vorstellung beginnt dieselbe um 6 Uhr. Anfang des Concerts um 5 Uhr.

Montag. Gastspiel des Herrn Reichenbach und letztes Auftreten des Fräulein Wollrabe. Die Unglücklichen. Hierauf: Itzig in der Stummen von Portici. Dann: Blaufüßel, oder: Sonst hat es weiter keinen Zweck. Zum Schluß: Klatschereien. Vaudeville in 1 Act, von L. Angely. [9493]

[9489] **Kroll's Etablissement.**

Sonntag, den 30. August. Die Mäntel, oder: der Schneider von Lissabon. Lustspiel in 2 Acten von Carl Blum. Hierauf: 's letzte Fensterln. Alpenscene mit Ges. in 2 Acten, von J. G. Seidl. — Zu Anfang und nach dem Theater bei brill. Beleuchtung: Gr. Concert im Sommergarten unter Leitung des Musikdirectors Hrn. Engel. Anfang des Concerts 4 Uhr, der Vorst. 6 Uhr.

Montag, den 31. August. Stadt und Land, oder: der Viehhändler aus Ober-Oesterreich. Posse mit Gesang in 3 Acten, von F. Kaiser. Hierauf: Gr. Abend-Concert im Sommergarten. Anfang des Concerts 5 Uhr, der Vorst. 6 Uhr.

[9489] **Kroll's Etablissement.**

Sonntag, 30. August. Table d'hôte à 20 Sgr. incl. Entrée. Anfang präcise 2 Uhr. (Bei günstiger Witterung im Freien.) Converts von 1 Thlr. an werden jederzeit servirt.

[9474] **Hofjäger.**

Dienstag, den 1. September 1857, Nachmittags 4 Uhr:

Das 99. grosse Militair-Concert

zum Vortheil der gesammten Militair-Musikcorps hiesiger Garnison, gegeben von

W. Wieprecht.

Von 4 bis 6 Uhr **grosses Doppel-Concert.**

Im Vordergarten die Infanterie-, im Park die Cavallerie-Musikcorps. Nach vollständiger Beleuchtung des Locals:

Monstre-Concert.

Alle 10 Musikcorps in einem einzigen Orchester verbunden zur Ausführung grosser Märsche, der **C-moll-Sinfonie** von Beethoven etc. etc.

Zum Schluss: **grosser Zapfenstreich**

in vorschriftsmässiger Form. — Billets à 5 Sgr. bei den Kaufleuten Herren Bichtemann, Jerusalemerstr. 31, Gleich, Friedrichs- u. Zimmerstrassen-Ecke, Lousch, Königsstrasse 39, Schleh, Unt. d. Linden 44, Schulz, Potsdamerstrasse 1, Farenthold, Leipzigerstrasse 35, Lindenberg, Leipzigerstrasse 50.

Entrée an der Kasse à Person 7½ Sgr.

Ausstellung.

Markgrafenstr. 46, vis-à-vis dem Königl. Schauspielhause.

Die zum Besten des National-Dank veranlaßte Ausstellung der in unseren Werkstätten gefertigten Ehrengeschenke und Kunstgegenstände in Gold und Silber ist von heut ab von 9 Uhr Morg. bis 3 Uhr Nachm. gegen ein Eintrittsgeld von 5 Sgr. in den über unserem Magazin gelegenen Räumen der ersten Etage eröffnet. [9167]

Sy u. Wagner,
Hof-Goldschmidt Sr. Maj. des Königs.

Für die Abgebrannten zu Berneastel sind ferner eingegangen: Von A. H. 2 Thlr. Mit Hinzurechnung der früheren Beträge 30 Thlr. 1 Sgr.

Für die Abgebrannten zu Breden sind ferner eingegangen: Von v. W. 1 Thlr. Von A. H. 2 Thlr. Mit Hinzurechnung der früheren Beträge 62 Thlr. 3 Sgr.

Für die Abgebrannten zu Bojanowo sind ferner eingegangen: Von A. H. 2 Thlr. Mit Hinzurechnung der früheren Beträge 329 Thlr. 19 Sgr.

Für die Abgebrannten zu Trarbach sind ferner eingegangen: Von A. H. 2 Thlr. Mit Hinzurechnung der früheren Beträge 183 Thlr. 16 Sgr.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

		Barometer.	Thermometer.
Am 28. Aug.	Abds. 9 U.	28 Zoll 1 4/10 Linien	+ 15 Gr.
Am 29. Aug.	Morg. 7 U.	28 Zoll 1 4/10 Linien	+ 11½ Gr.
	Mittags ½2 U.	28 Zoll 1 4/10 Linien	+ 10½ Gr.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten.

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Königsberg: Communales. Provinzielle Notizen. — Breslau: Prinz Friedrich Wilhelm. — Madeburg: Differenzen.

Ludwigsburg: v. Todleben. — Wiesbaden: Der Sohn des Vicekönigs von Aegypten. — Dresden: Graf v. Königsbrück. — Hamburg: Der Beschluß der erbgesessenen Bürgerschaft, seine Motive und seine Bedeutung. — Glückstadt: Die Cholera. — Hadersleben: Die Cholera.

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Vom Hofe. Diplomatie.

Ausland. Frankreich. Paris: Allerlei aus der diplomatischen Welt. Todestag Louis Philippe's. Tages-Notizen. Ghika. Die Denkmünze. Drei Braune und eine Pistole.

Großbritannien. London: Indische Nachrichten. Englischer Zeitungsstil. Indische Wuth und Englische Zügellosigkeit. Schluß der Parlaments-Session. Fell-Einfuhr-Verbot.

Italien. Turin: Räubereien. — Florenz: Zur Anwesenheit des Papstes.

Spanien. Madrid: Das Ministerium. Decret wegen der Staatsschuld.

Portugal: Zur Vermählung des Königs.

Niederlande. Gravenhaag: Schluß der Session.

Rußland. St. Petersburg: Die Schlagbäume fallen. Vom Lesghischen Cordon. Der „Kamschatka". Zur Gesandtschaft nach China.

Türkei. Konstantinopel: Karavanen-Raub. Notiz.

Griechenland: Der König soll Kalergis verziehen haben. Korinthen.

Ostindien. Die neuen Nachrichten.

Börse von Berlin, den 29. August 1857.

Preussische Fonds und Geld-Course.

Freiw. Anleihe	4½	99½ bez.	Ostpreußische	3½	85 B.
St.-Anl. v. 50	4½	99½ bez.	Pommersche .	3½	85 B.
do. v. 52	4½	99½ bez.	Posensche . .	4	99½ G.
do. v. 54	4½	99½ bez.	do. . . .	3½	
do. v. 55	4½	99½ bez.	Schlesische .	3½	87½ G.
do. v. 56	4½	99½ bez.	Westpreuß. .	3½	80½ bez.
do. v. 53	4	94½ G.	Rentenbriefe.		
St.-Schuldsch.	3½	84 bez.	Kur- u. Neum.	4	93 B.
Pr.-A. 55. 100	3½	115 bez.	Pommersche .	4	92½ B.
K. u. Nm. Sch.	3½	82 B.	Posensche . .	4	91½ a ½ bez.
Ostpr. Pfdb.	3½		Preußische . .	4	91½ bez.
Pom. do.	3½		Rh. u. Westfäl.	4	
Pr. do.	4½	99½ bez.	Sachsische . .	4	
do. co.	3½	81½ G.	Schlesische . .	4	
Pfandbriefe.			Goldm. à 5 Thl.		110 G.
Kur- u. Neum.	3½	84½ B.			

Ausländische Fonds.

Russ. Engl. Anl.	5	109½ bez.	R. B. C. 500 Fl.	—	88 B.
do. 5. Pr. L. Stgl.	5	106½ bez.	Oestr. Metall.	5	80 bez.
do. 6. Pr. do.	5	107½ bez.	do. Nat.-Anl.	5	82 bez.
do. P. Schbdb.	4	85 a 84½ bez.	do. 250 fl. A.	5	106 bez.
P. S. L. A. 300	5	95½ G.	Kurh. 40 Th. B.	—	40 B.
do. do. L. B. 200	—	22½ G.	Bad. 35 fl. P. O.	—	30 B.
do. Pfdb. n. Stgl.	4	91½ bez.			

Preussische und ausländische Bank-Actien.

Berl. Handelsges.	4	80, 1 bez.	Jassy	4	104½, 4 bez.
do. Wr.-Gred.	4	99½ B.	Leipzig. Cred.	4	78½ bez.
Braunschwg.	4		Luxemb. do.	4	84½ G.
Bremer . . .	4		Meining. do.	4	
Coburg. Cred.	4	80 G.	Min. Bgw. A.	4	
Darmstädter .	4	105, 4½, 1 bez.	Nrdd. (Hmb.)	4	91½ B.
do. Ver.-Sch.	—		Oestr. Credit	5	106½, 5 bez.
do. Zettelbk.	4	92½ bez., G.	P. B. Anth. sch.	4½	152½ B.
Dessauer Crd.	4	77½, 1, ½ b., G.	do. Hdls.-Ges.	4	92 bez.
Disc.-G. O. A.	4	107½, 4½ bez.	Schles. Wr.-B.	4	86 B.
do. Genl.-Sch.	—	107½, 7 bez.	Thüringer . .	4	90, ½ bez.
Genfer Credit	4	65 B.	Ver.-B. (Hbg)	4	99 G.
Geraer . . .	4		Weimarische.	4	
Hannover . .	4	106 B.			

Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Aach.-Düsseld.	3½	82½ G.	Berg. Mk. L. A.	4½	95½ B.
do. Prior.	4		Berlin-Anh. .	4	135 bez.
do. 2. Gm.	4		do. Prior.	4	91 bez.
do. 3. Gm.	4½		do. do.	4½	98 B.
Aach.-Mastr.	4	50 bez.	Berl.-Hamb.	4	116 bez.
do. Prior.	4½	90½ bez.	do. Prior.	4½	
do. 2. Gm.	5		do. 2. Gm.	4½	100½ G.
Amst.-Rotterdm	4		Brl. N. Bdgb.	4	138 a 137½ bez.
Berg.-Märk.	4	85 G.	do. Prior. A. lit.	4	99½ B.
do. Prior.	4	102½ G.	do. do. C.	4½	99½ bez.
do. 2. Ser.	5	102 B.	do. do. D.	4½	99½ bez.
do. D. Ser.	4	86 B.	Berl.-Stettin	4	128½ a 129 bez.
Berl.-St. P.	4½		Oberschl. L. B.	3½	133½ a 32½ bez.
do. do. 2. Ser.	4	60½ B.	do. L. C.	4	132½ a 31½ bez.
B. Sch. Freib.	4	120 B.	do. Prior. L. A.	4	
do. neueste	4		do. do. L. B.	3½	
Cöln-Crefeld	4		do. do. L. D.	4	
do. Prior.	4½		do. do. L. E.	3½	
(Cöln-Minden	3½	149 bez.	Oest. Frz. Stb.	5	155 a 53 bez.
do. Prior.	4½	100½ G.	do. Prior.	3	
do. do. 2. Gm.	5	102½ bez.	Opp.-Tarnow.	4	81½ bez.
do. do.	4		Prz. Wb. St. A.	4	62½ G.
do. do. 3. Gm.	4		do. Prior. I. S.	5	
do. do. 4. Gm.	4	83½ bez.	do. do. 2. Ser.	5	
(Cosel-Oderb.	4	59 bez.	do. do. 3. Ser.	5	
do. Prior.	4		Rheinische . .	4	92½ bez.
do. do.	4½		do. neue . .	4	
Düss.-Elb. Pr.	4		do. neust. 40 %	5	
do. 2. Gm.	5		do. Prior. St.	4	97 G.
Ludw.-Berb.	4	147 B.	do. Prior. Obl	4	
Mgdb.-Hlbrst.	4	205 bez.	do. v. St. gar.	3½	82 G.
Mgdb.-Wittbg.	4	38 bez.	Rh.-Nahe-B.	4	
do. do. Prior.	4½		Ruhr. C. S. G.	3½	89½ B.
Mecklenburg.	4	53 G.	do. Prior. . .	4½	
Minst.-Hamm.	4	90½ bez.	do. do. 2. Ser.	4	
N. Schl. Mrk.	4	90½ B.	do. do. 3. Ser.	4½	
ddo. Prior.	4	90½ B.	Starg.-Posen	3½	98 B.
do. do. cnv. 1. 2.	4	90½ B.	do. Prior.	4	
do. do. Ser. 3.	4		do. do. 2. Ser.	4	
do. Ser. 4.	5		Thüringer . .	4	126½ bez.
Oldschl. Zwgb.	4		do. Prior.	4½	99½ B.
Fr. W. Nordb.	4	52 bez. u. B.	do. do. 3. Ser.	4½	99½ B.
Oberschl. L. A.	—	143½ bez.	do. do. 4. Ser.		

Wechsel-Course.

Amsterd. 250 fl. f.		141½ bez.	Wien 150 fl. 2 M.		96½ bez.
do. 250 fl. 2 M.		140½ bez.	Augsb. 150 fl. 2 M.		101½ bez.
Hambg. 300 Mk. f.		151½ bez.	Leipzig 100 Thl. 8 T.		99½ bez.
do. 300 Mk. 2 M.		149½ bez. u. G.	do. do. 2 M.		98 1/12 bez.
London 1 Lst. 3 M.		6. 18½ bez.	Frankf. a. M. 2 M.		56. 14 bez.
Paris 300 Fr. 2 M.		79½ bez.	Petersb. 100 Rbl. 3 W.		103 bez.

Die Börse war fast ausschließlich mit den Ultimo-Regulirungen beschäftigt und die Course stellten sich theilweise etwas höher, theilweise niedriger.

Wechsel: Hamburg in beiden Sichten ⅛ pCt. niedriger, Amsterdam in kurzer Sicht und Augsburg ½, Paris ⅛ pCt. und London ½ sgr. höher.

Auswärtige Börsen.

Breslau, 28. August. Poln. Bank-Billets 93 B. Oesterreichische Banknoten 97 1/12 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 12½ G. Cöln-Mindener 150½ B. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 52½ B. — Ludwigshafen-Berbacher — B. Mecklenburger 53½ B. Neisse-Brieger 78½ B. Niederschlesisch-Märkische — B. Oberschlesische Lit. A. 143½ G. do. Lit. B. 133½ G. Rheinische 87½ B. Wilhelms-Bahn (Cosel-Oderberg) 59½ G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 3. Emiss. 114½ B. Oberschlesische 3. Emiss. 133 G. Rheine-Nahe-Bahn — B. Opveln-Tarnowitz 62½ B. — Geringes Geschäft bei wenig veränderten Coursen.

Frankfurt a. M., 28. August. Neueste Pr. Anleihe 115½. Preußisch. Kassenscheine 105. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 55½. Ludwigshafen-Berbach 145. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 58½ B. Londoner Wechsel 117½. Pariser Wechsel 93 B. Wiener Wechsel 113½. Darmstädter Bank-Actien 263½. Darmstädter Zettelbank 230. Meininger Credit-Actien 83½. Luxemburger Creditbank 425. 3% Spanier 37½. 1% Spanier 25 1/16. Spanische Creditbank v. Pereira 4½. Spanische Creditbank von Rothschild 44½. — Kurhessische Loose 40½. Badische Loose 51½. 5% Metall. 77½. 4½% Metall. 67½. 1854r Loose 103½. Oesterr. National-Anlehen 80. Oesterr.-Französische Staats-Eisenbahn-Actien 270½. Oesterr. Bank-Antheile 1119. Oesterr. Credit-Actien 198½. Oesterr. Elisabethbahn 197. Rhein-Nahe-Bahn 80½. Oesterr. Staatsbahn-Aktien höher, Credit- schwankend, zuletz